Mit allerhöchster Bewilligung.



Expedition bei Graß, Barth und Comp. auf der Herrenstraße. (Redacteur: K. Schall.)

No. 112. Dienstag den 14. Mai 1833.

Inland.

Berlin, vom 11. Mai. Se. Majestät der König haben dem Geheimen Staatsminister von Klewiz den Schwarzen Adler-Orden zu verleihen geruht. — Se. Königl. Majestät haben den bisherigen Kammergerichts-Assessor Naumann zum Justizrath bei dem hiesigen Stadtgericht zu ernennen geruht. — Der Justiz-Kommissarius Michels zu Duisburg ist zugleich zum Notar im Bezirk des Ober-Landesgerichts zu Hamm, mit Anweisung seines Wohnorts in Ruhrort bestellt worden.

Se. Excellenz der General-Postmeister und Bundestags-Gesandte, von Nagler, ist nach Frankfurt a. M.; Se. Excellenz der Kaiserl. Russische General-Lieutenant und Kommandeur der Garde-Artillerie, von Gerstenzweig, nach Dresden; der General-Major und interimistische Inspekteur der 1sten Artillerie-Inspektion, von Diest, nach Wittenberg; der General-Major und Kommandeur der 1sten Garde-Landwehr-Brigade, von Strantz, nach Stettin; der Wirkliche Geheime Ober-Regierungs-Rath und Kammerherr, Graf von Hardenberg, nach Möckern, und der General-Konsul zu Hamburg, P. Godefroy, nach Hamburg abgegangen.

Berlin, vom 12. Mai. Des Königs Majestät haben den bisherigen Landrath des Posenschen Kreises, von Zawadzki, zum Regierungs-Rath bei der Regierung zu Liegnitz zu ernennen geruht.

Angekommen: Se. Excellenz der Herzogl. Sachsen-Koburg-Gotha'sche dirigirende Wirkliche Geheime Rath, von Carlowitz, von Gotha. — Der General-Major und Kommandeur der 9ten Infanterie-Brigade, von Kleist, von Glogau.

Aus Stettin meldet man unterm 7ten d. M.: „Im Laufe des verflossenen Monats sind in den Swinemünder Hafen, bei einem Wasserstande von 18¼—20 Fuß, nur 58 beladene und 4 beballastete Schiffe eingelaufen und 80 beladene und 22 beballastete Schiffe von da ausgegangen. Die Importe sind in Folge der vorigen außerordentlich starken Einfuhr nicht bedeutend gewesen; dahingegen hat die Ausfuhr Stettins, namentlich von Stabhölzern und fichtenen Balken und Brettern nach Französischen Häfen, so wie von Roggen und etwas Weizen nach Holländischen, auch einigen Ladungen Weizen nach Englischen Seeplätzen, im vergangenen Monate an Umfang gewonnen. (Nach den hiesigen Packhofs-Listen sind nämlich 19,711 Kubik-Fuß eichen Schiffs-Bauholz, 797 Ring Stabholz, 2961 Stück Fichten-Balken, 1076 Schiffslasten Bohlen und Bretter, 17,746 Scheffel Weizen, 27,622 Scheffel Roggen, 3036 Scheffel Gerste und Hafer und 900 Centner Oelsaat rc. als ausgegangen deklarirt.) Dies ist auch die Ursache, warum nur wenig Ballast-Schiffe nach den Ostsee-Häfen, Fracht suchend, ausgegangen sind, was um so erwünschter ist, als die beballasteten Schiffe nicht, wie im vergangenen Jahre, Ladungen in den Preußischen und Russischen Häfen gefunden haben würden. Weder auf dem Revier noch hier im Hafen sind Schiffe unbeschäftigt, im Gegentheil werden dergleichen für Holz-Verschiffungen nach Frankreich noch gesucht. Die Preußischen Schiffe, welche in Bordeaux überwinterten, sind sämmtlich, theils nach der Ostsee, theils nach Holländischen und Belgischen Häfen befrachtet worden, und man hofft, daß die in diesem Frühjahr dahin gegangenen Schiffe, etwa 15 an der Zahl, daselbst ebenfalls Beschäftigung finden werden, zumal nach den letzten Nachrichten von dort für 4 Ladungen noch Güter, aber keine Schiffe vorhanden waren. — Das Preußische Schiff „Pomerania" ist von einem hiesigen Hause mit Stabholz nach Malaga befrachtet und abgesandt worden; ein zweites, „Graf Gneisenau", gedenkt man ebenfalls dahin zu senden und mit Oel und Wein zurück zu befrachten oder auch nach Nord- oder Süd-Amerika für fremde Rechnung befrachten zu lassen. Eine Ladung Rosinen von Smyrna und Tschesme, eben so eine Ladung Zitronen von Messina für hiesige Rechnung, sind direkt mit Englischen Schiffen bereits angekommen und gelandet. Ein Schiff, „Columbia", welches gemeinschaftlich mehren hiesigen Handlungshäusern gehört und jetzt in Hamburg liegt, ist daselbst mit 160 Auswanderern nach Baltimore befrachtet; von dort ist es weiter nach den Kap-Verdischen Inseln bestimmt, um daselbst Salz zu laden und solches nach Buenos-Ayres zu bringen, daselbst wiederum gesalzenes Fleisch einzunehmen und damit nach Havana zu gehen, von wo es endlich mit Kolonial-Waaren nach Hamburg zurückkommen

wird. Dasselbe Schiff, von circa 250 Lasten Größe, machte im vorigen Jahre für hiesige Rechnung eine Reise von Hamburg nach Bahia und zurück in 4 Monaten. Alle diese Thatsachen geben den Beweis, daß es der hiesigen Kaufmannschaft keinesweges an Unternehmungsgeist für Geschäfte nach den fremden Welttheilen fehlt, und daß sie die mancherlei Hindernisse, welche dergleichen Unternehmungen in den Weg treten, selbst bei der Aussicht nicht scheut, daß bei diesen weitaussehenden Geschäften nicht mehr, vielleicht noch weniger, als bei denen in der Nähe, gewonnen werden dürfte."

In die Häfen von Stralsund, Greifswald und Wolgast sind im Laufe des vorigen Monats zusammen 41 Schiffe ein- und 114 aus denselben theils mit Fracht, theils mit Ballast ausgelaufen. Die Haupt-Ladung bestand in Getreide, und sind seewärts verschifft worden: 2176 Wispel Weizen, 2171 Wispel Roggen, 1675 Wispel Gerste und 1479 Wispel Malz.

Polen.

Warschau, vom 5. Mai. Vorgestern, als am Namens-Tage Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, so wie der Großfürstinnen Alexandra Nikolajewna und Alexandra Michaelowna, fand in der Metropolitan-Kirche in Gegenwart sämmtlicher Regierungs-Behörden und einer großen Volksmenge feierlicher Gottesdienst statt, bei welchem der Prälat Graf Thaddäus Lubienski das Hochamt verrichtete und eine Messe von Haydn ausgeführt wurde. Zu gleicher Zeit war in der Schloß-Kapelle eine gottesdienstliche Feier, welcher der Fürst Statthalter, die Generale, Hof-Chargen und Offiziere beiwohnten, und mit einem Tedeum schloß, während dessen auf der Schloß-Terrasse Artillerie-Salven abgefeuert wurden. Dann empfing der Fürst Paskewitsch von Warschau in den Zimmern des Schlosses die Glückwünsche der zahlreich versammelten Beamteten, Generale, Geistlichen, fremden Konsuln, Offiziere und Edelleute. Nachmittags war freies Schauspiel, und bei Anbruch der Dämmerung wurde die Stadt illuminirt. Den Schluß dieses festlichen Tages machte ein glänzender Ball bei Sr. Durchlaucht dem Fürsten Feldmarschall. Das schönste Wetter begünstigte die Feier, u. bis spät in die Nacht hinein waren die Straßen von Lustwandelnden angefüllt.

Durch eine Verordnung vom 14ten v. M. haben Se. Kaiserl. Königl. Majestät folgende Ernennungen im Königreich Polen vorgenommen: Zu ordentlichen Mitgliedern des Staats-Raths sind berufen der ehemalige Senator Wojewode und präsidirende Minister der Regierungs-Kommission für die geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten, Graf Stanislaus Grabowski; der ehemalige Senator Wojewode, Felix Czarnecki; der Senator und Großmeister des Hofes, Fürst Maximilian Jablonowski; der ehemalige Senator Kastellan, Graf Alexander Walewski; der Geheime Rath Fürst Valentin Radziwill; der bisherige außerordentliche Staatsrath und Mitglied der Regierungs-Kommission für die Justiz, Anton Wyzechowski; der bisherige Staatsrath und General-Direktor der Polizei und der Posten, Graf Anton Suminski; der Staatsrath und Präsident der General-Direktion des Landschaftlichen Kredit-Vereins, Joseph Morawski, mit Beibehaltung seines bisherigen Postens; der ehemalige Landbote Graf Johann Jezierski; der Präsident des evangelischen General-Konsistoriums, Ernst Falz, der zugleich den Vorsitz in der Instruktions-Kommission erhält. Zu außerordentlichen Staatsräthen: Der wirkliche Staatsrath und Präsident der Wojewodschafts-Kommission von Masovien, Graf Franz Potocki, und der Kaiserliche Kammerherr Eduard Niemojewski. Zum Staats-Sekretär bei dem Staats-Rath: Der bisherige außerordentliche Staats-Referendar und ehemalige Kanzlei-Direktor beim Administrationsrath, Karl Brodowski. Zu Referendaren im Staats-Rath: Der bisherige außerordentliche Staats-Referendar und Bureau-Chef in der Regierungs-Kommission des Innern, Vincenz Kozlowski, und der bisherige stellvertretende General-Sekretär derselben Kommission, Stanislaus Deszert, für die Abtheilung des Innern; der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten; der ehemalige Referendar im Staats-Rathe und bisherige General-Sekretär der Regierungs-Kommission der Justiz, Johann Kanty Borakowski, und der bisherige Justiz-Rath der Polnischen Bank, Cyprian Zaborowski, für die Abtheilung der Justiz; der ehemalige Referendar im Staats-Rath, Anton Powalski, und der bisherige, bei der Regierungs-Kommission der Finanzen angestellte, außerordentliche Staats-Referendar Joseph Dionys Minasowicz, für die Abtheilung der Finanzen; die ehemaligen Referendare im Staats-Rath, Karl Wierzbolowicz, Johann Chyliczkowski und Johann Pomian Kruszynski, für die Instruktions-Kommission. — Durch eine Allerhöchste Verordnung von demselben Datum wird der General-Adjutant und General-Lieutenant Pankratjeff I., Mitglied des Staats- und des Administrations-Rathes des Königreichs Polen, für den Fall der Abwesenheit des Fürsten Statthalters im Lauf des jetzigen Semesters, das heißt bis zum 1. Juli d. J., mit der Präsidirung im Staats-Rathe beauftragt. — Ferner wird durch eine andere Allerhöchste Verordnung von eben dem Tage der Graf Karl Grabowski zum Präsidenten des evangelischen General-Konsistoriums im Königreiche Polen ernannt.

Rußland.

Odessa, vom 19. April. Gestern früh um 10 Uhr lichtete hier das Geschwader des Contre-Admirals Stagewski, auf dem sich ein neues Detaschement Landungs-Truppen befindet, bei schwachem Winde die Anker und segelte in Begleitung von mehren Kauffahrteischiffen nach seinem Bestimmungs-Orte ab. Der Chef der 26sten Infanterie-Division, General-Lieutenant Otroschtschenko, hat sich an Bord des Admiralschiffes „Paris" eingeschifft.

Frankreich.

Paris, vom 2. Mai. Unter den Glückwunsch-Reden, welche gestern von den hohen Staats-Kollegien an den König gehalten wurden, war die des ersten Präsidenten des Cassationshofes, Grafen Portalis, die bemerkenswertheste. Nachdem derselbe im Eingange seiner Anrede darauf hingedeutet, wie im vorigen Jahre wegen der damals in der Hauptstadt herrschenden Cholera das Namensfest des Königs nicht habe gefeiert werden können, fuhr er also fort: „In diesem Jahre ist der erste Mai heiterer über uns aufgegangen und die göttliche Vorsehung scheint uns bessere Tage zu versprechen. Möge, Sire, die in ihren Grundlagen erschütterte gesellschaftliche Ordnung durch die Treue und feste Vollziehung der Gesetze sich täglich mehr befestigen. Möge unter Ihren Auspicien und durch die Sorgfalt, welche Ihre Regierung allen National-Interessen widmet, das schützende Prinzip unseres Landes, das monarchische Prinzip, das durch tumultuarische Auftritte gewaltsam angegriffen und durch trügerische Theorieen für einen Augenblick verdunkelt worden ist, allmählig wieder seine Herrschaft über die Gemüther der Franzosen gewinnen."

Der König erwiederte hierauf: „Ich freue Mich mit Ihnen darüber, daß die schmerzlichen Umstände, die Mich voriges Jahr hinderten, Ihre Wünsche zu empfangen, glücklicheren Zeiten gewichen sind. Ich habe das Vertrauen, daß die Zeiten sich in jeder Beziehung bessern werden. Mir scheint, daß die gefährlichen Theorieen, auf die Sie mit so vollem Rechte hindeuten, täglich an Gewicht verlieren, und daß die Zahl derer, die sich von denselben haben verlocken lassen, sichtbar abnimmt. Ich glaube, wir haben in dieser Hinsicht erfreuliche Fortschritte gemacht. Erfahrungen gehen für die Nationen nicht verloren; je mehr sie deren machen, desto einleuchtender wird ihnen ihr wahres Bestes. Meine Regierung hat keinen anderen Zweck, als den, unsere National-Interessen zu vertheidigen und zu beschützen; dies ist zugleich der Wunsch Meines Herzens. Ich danke Ihnen für die Gesinnungen, die Sie Mir ausdrücken, und für den Rath, den Sie Mir ertheilen." — Die Anreden der Präsidenten beider Kammern, so wie die von Sr. Majestät darauf ertheilten Antworten, sind ohne alle politische Bedeutung.

Paris, vom 3. Mai. Pairskammer. Sitzung vom 2. Mai. Der Minister des Innern legt das Gesetz über die Departements-Organisation vor. Herr Devaisne berichtet über das Gesetz gegen Expropriation zu öffentlichem Nutzens. Es war eine wörtliche Abschrift des Berichts, den er kurz vor Schluß der letzten Sitzung einbrachte. Baron Mounier trägt auf Revision des Reglements an, welches sehr in Verwirrung sey, und zugleich Gelegenheit zur Beantwortung der aufgeworfenen Frage geben werde, ob die Kammer gültig abstimmen könne, wenn auch nur ein Drittheil der Pairs beisammen sey. Da Niemand sich gegen diesen Antrag opponirte, wurde ein Comité zur Untersuchung desselben gewählt.

Deputirten-Kammer. Sitzung vom 2. Mai. Tages-Ordnung, Diskussion des Gesetzes über den Unterricht. Die meisten Bestimmungen werden ohne große Debatten angenommen. So z. B. die, daß ein Zwanzigtheil des Gehalts der Schullehrer einbehalten werden soll, um ihnen, ihren Wittwen und Kindern eine Pension zu sichern. — Das 4te Kapitel handelt von den Behörden, denen die Aufsicht der Primair-Schulen anvertraut werden soll. Sie werden unmittelbar unter die Municipal-Conseils und m tteibar unter die Arrondissements-Conseils gestellt. Der 17te Artikel bestimmt, daß jede Communalschule unter einem Lokal-Aufsichts-Comité stehen solle, welches aus dem Maire, dem Pfarrer und drei Municipal-Räthen gebildet werden soll. Die Kommission schlägt dagegen vor, daß die Schule unter der Aufsicht des Maire und des Municipal-Conseils stehen solle, der jedoch die Befugniß haben müsse, diese Aufsicht drei geachteten Bürgern zu übertragen, sie mögen Mitglieder des Conseils seyn oder nicht. Der Minister des öffentlichen Unterrichts opponirte sich gegen dieses Amendement, indem er behauptete, daß die Beaufsichtigung durch den Pfarrer höchst nothwendig sey, wegen des Unterrichts in der Religion und Moral, der sonst sehr vernachlässigt werden dürfte. Wenn gleich einige Fälle vorgekommen seyen, wo die Pfarrer sich feindselig gegen die jetzige Regierung gezeigt hätten, so würden diese doch täglich seltener, und wären nicht in Betracht zu ziehen, gegen den großen Uebelstand, der daraus entstehen müsse, wenn man sie durch die völlige Ausschließung von dem ganzen Schulwesen, zu wirklichen Gegnern desselben machte. — Indessen ging das Amendement der Commission mit geringer Majorität durch. Die übrigen näheren Bestimmungen in Betreff der Beaufsichtigung der Primair-Schulen sind nicht von sonderlichem Interesse.

Paris, vom 4. Mai. Gestern früh um 7½ Uhr ist der Herzog von Orleans, in Begleitung der Generale Baudrand und Marbot, so wie des Ordonnanz-Offiziers von Montguyon, von hier nach London abgereist. — Der General Sémélé hatte gestern eine Privat-Audienz beim Könige; man spricht von einer nahe bevorstehenden außerordentlichen Sendung des Generals nach München. — Vorgestern gab der Minister der auswärtigen Angelegenheiten zur Nachfeier des Namenstages des Königs ein großes diplomatisches Diner, bei welchem der Kaiserlich Russische Botschafter die Gesundheit des Monarchen ausbrachte.

Paris, vom 5. Mai. Der König hielt vorgestern Abend einen zweistündigen Minister-Rath.

In der Ehrenlegion haben große Beförderungen stattgefunden. Von den Ministern haben die Herren Barthe, von Argout und Guizot das Kommandeur-Kreuz, die Herren von Broglie, Thiers und Humann aber das Offizier-Kreuz dieses Ordens erhalten. Auch der Graf von Montalivet hat das Kommandeur-Kreuz bekommen. Das Groß-Kreuz ist an 3 General-Lieutenants, und das Groß-Offizier-Kreuz an 6 General-Lieutenants nnd 2 General-Majors verliehen worden. — Es heißt, daß 6 bis 8 neue Pairs, unter ihnen auch Herr Etienne, kreirt werden würden. — Beim Namensfeste des Königs hatte jeder Minister seine Beamtete zu Tische geladen. — Die Herren Vascans und Sarru, Herausgeber, und Herr Mie, Drucker der Tribune, die gestern wegen vier Nummern dieses Blattes vor dem hiesigen Assisenhof erschienen, sind in allen Punkten freigesprochen worden.

Großbritannien.

London, vom 3. Mai. Oberhaus. Sitzung vom 3. Mai. Graf von Aberdeen machte seinen Antrag in Betreff Algiers, den er früher, vernehmend, daß ein Uebereinkommen darüber mit Frankreich im Werke sey, ausgesetzt habe, den aber jetzt nichts mehr behindere. Nicht wolle er damit sagen, daß wirklich eine Uebereinkunft seitdem abgeschlossen worden, wonach die Franzosen in Algier bleiben dürften, allein eines sey doch klar für ihn, nämlich daß sie ihre eingegangenen Verbindlichkeiten nicht erfüllt. Da er vernommen, daß die Vorlegung der Papiere, um welche er anhalten wolle, zugestanden werden solle, so wolle er Ihre Herrlichkeiten jetzt nicht aufhalten, bis er sie dann gesehen haben werde, um nicht gereizte Gefühle zu erregen. Er hoffe, die Wichtigkeit der Frage werde von dem edlen Grafen gegenüber nach Würden geschätzt. Wären hier Seebefehlshaber anwesend, so wäre er gewiß, daß die Stellung der Franzosen in Algier auf ihr Gemüth so wirken würde, wie auf das der Lords Nelson, Collingwood und Exmouth. Er trug dann an auf Vorlegung von Korrespondenzen zwischen dem Staatssekretär und dem Königl. Botschafter in Paris; von Depeschen der Französischen Regierung an ihren Botschafter hierselbst von 1830; von Instruktionen des Königs der Franzosen in Beziehung auf die Erfüllung seiner Verpflichtungen u. s. w. Graf Grey wollte, da er das meiste zuzugestehen gedenke (nämlich die Papiere unter den beiden erstgenannten Rubriken), nicht weitläuftig in die Sache eingehen, und so Gereiztheit an beiden Seiten, die eine gütliche Ausgleichung der Sache verhindern könnte, verhüten. In Hinsicht der „Instruktionen" habe es seine Schwierigkeiten; es befinde sich darunter der wesentliche Inhalt einer Privatkorrespondenz oder

Mittheilung des Königs der Franzosen, kurz ein Bericht von einer Unterredung, der unrichtiger Auslegung fähig sey, und auch nicht zum Gegenstande künftiger Erläuterung hier, wo kein Minister (des Auswärtigen) anwesend sey, werden könne. Die Unterredung habe zwischen dem Könige und Lord Granville stattgefunden, betreffend einen verwandten Gegenstand, das Türkische Reich nämlich. Die Königl. Minister hätten die Sache in lebendiger Beachtung, und freuten sich der Ueberzeugung, darin so gehandelt zu haben, wie es zur Erhaltung des Friedens von Europa und der Ehre Englands sich eigne. (hört!) Graf von Aberdeen wollte auf keine weitere Aktenstücke dringen, als auf die, welche der edle Graf im Anfange der Session vorzulegen willig gewesen. In der Thronrede sey gesagt, Se. Majestät hätten die volle Zusicherung von dem Könige der Franzosen erhalten, daß derselbe allen seinen Verbindlichkeiten nachkommen wolle, (hört!) so wie denen des vorigen Monarchen in Bezug auf die auswärtige Politik des Landes; er aber müsse sagen, diese Verbindlichkeiten seyen nicht erfüllt.

Unterhaus. Herr Hume setzte seine Frage wegen Konstantinopels in Abwesenheit des Lords Palmerston bis zum 22sten d. aus, so wie Oberst Davies seine Bemerkungen über die Anschläge für die Landmacht. Herr Hume fragte, ob die erledigte Stelle eine Admiralitätsrichters mit 1500 Pfd. Sterl. Gehalt, für welche fast gar nichts zu thun sey, wieder besetzt werden solle? Lord Althorp sagte, die Sache sey in Ueberlegung und trug auf Haltung des Ausschusses an, worauf Herr Cobbett seinen Antrag auf eine Resolution in Betreff ungleicher Besteuerung anfing.

Im Anfange der diesjährigen Session des Parlaments wurde eine aus elf Mitgliedern bestehende Comité niedergesetzt, um von allen auf die Tafel niedergelegten Bittschriften Kenntniß zu nehmen, dieselben zu klassifiziren, und von Zeit zu Zeit dem Hause einen Bericht darüber zu erstatten. Der erste dieser Berichte, welcher jetzt im Druck erschienen ist, umfaßt die Bittschriften, welche blos vom 6. bis zum 22. Februar dem Unterhause vorgelegt worden sind, und es ergiebt sich daraus unter Anderm Folgendes: Es wurden vorgelegt: 199 Bittschriften für die bessere Beobachtung des Sonntags mit 49,193 Unterschriften, 24 B. gegen die Zehnten in Irland mit 8826 U., 3 B. für die Emancipation der Juden mit 456 U., 462 B. gegen die Irische Zwangsbill mit 309,245 U., 115 B. für die Abschaffung der Sklaverei mit 33,254 U., 8 B. für die Auflösung der Union mit 3036 U., 26 B. für die Fabrikenbill mit 31,329 U., 3 B. für die Abschaffung der Sinekuren mit 1841 U., 3 B. für die Abschaffung der Todesstrafe mit 5506 U., 15 B. für die Abschaffung der Assessedtaxes mit 8946 U., 3 B. für Abstimmung mittelst Kugeln mit 2136 U., 5 B. gegen die Malzsteuer mit 7064 U., 3 B. gegen die Korngesetze mit 4784 U., 10 B. gegen die Haus- und Fenstersteuer mit 4347 U.

Schweiz.

Die Tagsatzung in Zürich hat in ihrer Sitzung vom 30sten April den Bericht der Baseler Kommission, wegen Anwendung eines Sequesters zur Vollziehung der Tagsatzungs-Beschlüsse, behandelt. Nachdem verschiedene Anträge, namentlich von Waadt und Graubünden, auf die Bahn gekommen waren, welche bezweckten, der Sache noch Anstand zu geben, und von Solothurn wegen des mit Basel gemeinschaftlichen Weggeldes Bedenken geäußert worden, da Solothurn glaubte, es biete die Basel-Landschaft nicht hinlängliche Garantie dar, so wurde das Geschäft nochmals an die Kommission zurückgewiesen. In einer der nächsten Sitzungen der Tagsatzung wird der Antrag zur Berathung der erforderlichen transitorischen Maßnahmen bei Einführung der neuen Bundesverfassung zur Berathung kommen. Dem Vernehmen nach würden die Kantone eingeladen, bis zum 10. Juni ihre definitiven Entschließungen einzusenden, damit am 17ten gleichen Monats, unter denjenigen Ständen, welche sich dazu entschließen werden, der neue Bund unterzeichnet und sofort in Vollziehung gesetzt werden könne. Man erwartet, daß die Tagsazzung am 11. Mai vertagt werden wird.

(Frankf. Journ.) Der Dr. Börne, von Straßburg kommend, kam am 25sten durch Basel, und wird, dem Vernehmen nach, seine Reise über Bern und Lausanne nach Genf fortsetzen. Er reist mit eigener Equipage und wird nur von seinem Diener begleitet.

Oesterreich.

Wien, vom 4. Mai. Der K. K. General-Major Graf Karl von und zu Clam-Martinitz hat den Orden der eisernen Krone erster Klasse erhalten.

Se. Majestät haben dem an Allerhöchstihrem Hoflager residirenden Königl. Preuß. Gesandten, Freiherrn v. Maltzan, das Großkreuz des Ordens der eisernen Krone als ein Merkmal Ihres besonderen Wohlwollens und Ihrer völligen Zufriedenheit zu verleihen geruht.

Italien.

Genua, vom 29. April. Die Französische Bombarde „Maria Elisabeth", welche am 12ten d. M. von Tunis abgesegelt ist, hat die Nachricht mitgebracht, daß bei ihrer Abfahrt dort drei Sardinische Fregatten angekommen waren, die den dortigen Bei im Namen ihrer Regierung aufgefordert hatten, zur Genugthuung für den, der Sardinischen Flagge durch Mißhandlung eines Marine-Offiziers zugefügten Schimpf zu befehlen, daß auf sämmtlichen Forts die Sardinische Flagge aufgezogen und mit 100 Kanonenschüssen begrüßt werde. Da der Bey in diesen Vorschlag zur gütlichen Beilegung der obwaltenden Differenzen nicht willigte, so fertigte der Kommandeur der Expedition ein Schiff mit dieser Nachricht hierher ab, während er mit seinen Fregatten auf der dortigen Rhede blieb. Auch eine Französische Korvette befand sich daselbst.

Deutschland.

München, vom 5. Mai. Bayerischen Blättern zufolge, ist die Reise Sr. Majestät des Königs nach Italien bis zum 1. Juni verschoben worden. Gestern haben Se. Majestät eine Lustpartie nach dem Stahremberger See gemacht.

Die Münchener Zeitung sagt: „Unsere Leser erinnern sich wahrscheinlich noch, welches große Interesse die vorgebliche Rückkehr eines gewissen Georg Rauch aus der Gefangenschaft in Sibirien, und die romanhafte Erzählung seines Entkommens aus derselben, hier und anderwärts in der zweiten Hälfte des vorigen Jahres erregte, so wie dieselben auch den Umstand nicht vergessen haben werden, daß sich schon gleich anfangs Zweifel und mancherlei Behauptungen gegen die Aechtheit seiner Aussagen erhoben. Nun vernehmen wir aber aus vollkommen glaubwürdiger Quelle, daß dieser angebliche Rauch Niemand anders, als der äußerst berüchtigte Landstreicher Johann Gut sey, der bei einer vom K. Landgerichte Kemnath verfügten Confrontation mit dem Zainergesellen Michael Gut, von diesem als sein Bruder anerkannt wurde. Das ganze Benehmen des angeblichen Rauch bestä-

tigte die gegen ihn geschehene Aussage. Er wurde von dem K. Landgerichte sogleich zur provisorischen Haft gebracht."

Man meldet aus Stuttgart vom 5. Mai Folgendes: Gestern Abend schritt man hier zur Wahl des Abgeordneten und es ergab sich folgendes seltsame Resultat: Der Obertribunal-Präsident v. Bolley erhielt 250, und der Prof. Uhland ebenfalls 250 Stimmen. Als der Aeltere tritt somit v. Bolley ein. Die Stadt Reutlingen wählte den Rechtskonsulenten Kammerer daselbst, und von Heilbronn wurde der Rechtskonsulent Klett gewählt. Sämmtliche Wahlen sind nun, bis auf die der Ritterschaft des Jaxt- und Neckarkreises, beendigt.

Kassel, vom 28. April. Die Ernennung eines Bevollmächtigten und Stellvertreters für den bevorstehenden Landtag durch Se. Durchl. den Landgrafen v. Hessen-Rotenburg in der Person des Hofmarschalls von der Malsburg wird als eine nicht unwichtige Begebenheit in Beziehung auf unsere öffentlichen Verhältnisse angesehen. Der Landgraf war nämlich der einzige Prinz des regierenden Hauses, der, weil er bei der Entwerfung der neuen Kurhessischen Verfassungs-Urkunde, wie er in Gemäßheit der bestehenden Hausverträge und des Besitzes der Quart (des vierten Theils von Niederhessen) wohl hätte verlangen können, gar nicht zu Rathe gezogen und seine Zustimmung zu ertheilen aufgefordert worden, sich bisher stets geweigert hatte, die Verfassung förmlich anzuerkennen, daher auch die Leistung des Verfassungs-Eides von ihm abgelehnt worden war. Bei Manchen war schon die Besorgniß entstanden, daß jene Versäumniß vielleicht zu einem Vorwande zur Anfechtung unsrer Verfassung in ihrer Rechtsbeständigkeit benutzt werden könnte, falls eine Beschwerde bei der hohen Deutschen Bundesversammlung in dieser Beziehung in Anregung gebracht würde. Diese Besorgniß ist nun durch die Sendung eines Bevollmächtigten des Landgrafen, welche eine stillschweigende Anerkennung der Verfassung in sich schließt, glücklicherweise beseitigt.

Die Kasseler Zeitung berichtet Folgendes aus Kassel vom 6. Mai Abends:

„Heute Nachmittag um 5 Uhr musterten Se. Hoh. der Kurprinz und Mitregent die Bürgergarde der hiesigen Residenz. Die Bataillons und die Schwadron versammelten sich unter dem Kommando des Regiments-Kommandeurs, Ober-Landbaumeister Schuchardt, auf dem Königsplatze, und zogen mit Fahne, Standarte und vollständiger Musik auf den Forst vor dem Leipziger Thore, unter dem Geleite einer unzähligen Menge von Zuschauern zu Fuß und zu Wagen, und stellten sich hier mit der Front gegen das Dorf Waldau in Schlachtordnung auf. Se. Hoheit der Kurprinz kamen gleich darauf in Begleitung eines glänzenden Gefolges von Generalen, Regiments- und Korps-Kommandeurs, Flügeladjutanten rc. an; Höchstdieselben trugen Generals-Uniform u. den Stern des Hausordens. Se. Hoh. wurden am rechten Flügel vom Regiments-Kommandeur und seinen Adjutanten empfangen, und als Höchstdieselben die Front hinabritten, an der ganzen Linie mit lautem, von jeder Kompagnie wiederholtem Lebehoch begrüßt. Se. Hoh. ließ hierauf die Bürgergarde zwei Mal, das erste Mal im Parademarsch, sodann im Geschwindschritt, vorbeidefiliren, und geruhten nachher dem Regiments-Kommandeur Ihren Beifall mit der Haltung und dem Aussehen der Bürgergarde in den schmeichelhaftesten Ausdrücken zu erkennen zu geben. Nachdem Se. Hoh. der Kurprinz mit Ihrem Gefolge sich entfernt, setzte die Bürgergarde das Exerziren fort und zog um 8 Uhr Abends mit klingendem Spiel durch die Stadt zurück auf den Friedrichsplatz, wo die Kompagnieen sich trennten."

Dresden, vom 3. Mai. In der vorgestrigen Sitzung der ersten Kammer bemerkte der Abgeordnete Reiche-Eisenstuck bei Vorlesung des Protokolls er habe in der vorletzten öffentlichen Sitzung, als von Anlegung von Auswanderungs-Kolonieen gesprochen worden wäre, in dieser Beziehung einen Antrag gestellt, der im Allgemeinen mit dem damaligen Antrage der Deputation übereingestimmt habe, und es sey gestattet worden, daß sein Antrag der dritten Deputation mit überwiesen werde; allein derselbe sey späterhin nicht wieder zur Sprache gekommen, er wünsche daher seinen diesfallsigen Antrag in das heutige Protokoll mit aufzunehmen. Zugleich erwähnte er, daß er denselben nicht speziell in Bezug auf das Kammergut Rechenberg, von dessen Veräußerung damals die Rede gewesen, sondern vielmehr im Allgemeinen gestellt habe. — Es wurden darauf mehre auf der Registrande neu verzeichnete Mittheilungen vorgetragen. Unter andern überreichte der Bürgermeister Wehner die Abschrift einer an die zweite Kammer gelangten, mit 3316 Unterschriften aus dem Gewerbstande zu Chemnitz und Frankenberg versehenen Vorstellung für die Anschließung an den Preußischen Zoll-Verband. Die Kammer beschließt, diese Eingabe einstweilen aufzubewahren, künftig aber derjenigen Deputation zuzustellen, welche die fragliche Angelegenheit zu begutachten habe. Ferner wurde ein Bericht der Vorsteher des Vereins zur Unterstützung und Heilung hülfsbedürftiger Blinden und Augenkranker zu Dresden über die Wirksamkeit ihres Vereins vorgelesen. In Betreff dieser Eingabe äußerte Sekretär Hartz, es sey nicht die Absicht der Vorsteher jenes Vereins, die Regierung zu einer Unterstützung aufzufordern, sondern nur diejenigen Mitgliedern der Kammer, welche sich für die Zwecke desselben interessiren, zu einem Beitrage durch Subscription zu veranlassen. Die Kammer erklärte sich dafür, zu Gunsten des Instituts eine Subscriptions-Liste im Lokal der Kammer auslegen zu lassen; ein Gleiches erbat sich Dr. Crusius in Betreff der Blinden-Heilanstalt zu Leipzig. Sodann kam ein Bericht der vierten Deputation, mehre Gesuche um Unterstützung zum Auswandern nach Nord-Amerika betreffend, zur Mittheilung. Die Kammer faßte den Beschluß, den Gegenstand, ohne den Druck dafür anzuordnen, auf die Tagesordnung zu bringen. Der Präsident bemerkte darauf, daß zwar auf der heutigen Tagesordnung nichts Bestimmtes stehe, jedoch seyen die Berichte der ersten Deputation über den Gesetz-Entwurf wegen Beweiskraft der Bücher, Schluß-Zettel und Atteste verpflichteter Mäkler, so wie über den Gesetz-Entwurf wegen §. 55 des Wahl-Gesetzes bereits gedruckt und seit dem 28. April vertheilt worden. Von der Kammer werde es demnach abhängen, ob und wie weit darüber schon heut berathen werden solle. Die Kammer beschließt, die Diskussion über den erstgenannten Gesetz-Entwurf heut vorzunehmen, und bestieg demgemäß der Bürgermeister Wehner die Rednerbühne, um als Referent der ersten Deputation den Bericht derselben vorzutragen. Dieser sprach sich über das Gesetz im Allgemeinen dahin aus, daß, da die Frage über die Beweiskraft der Bücher, Schluß-Zettel und Atteste der Mäkler nicht bloß für die Sächsischen Unterthanen, welche Handels-Geschäfte treiben, sondern bei dem großen Verkehr, den Sachsen mit dem Auslande hat, für die ganze

handelnde Welt von sehr großem Interesse seyn müsse, über die Beweiskraft der erwähnten Urkunden aber eine allgemeine gesetzliche Bestimmung noch nicht vorhanden sey, die Deputation sich im Allgemeinen von der Nothwendigkeit und Zweckmäßigkeit des vorgelegten Gesetz-Entwurfs überzeugt habe, und sich daher bestimmt für Publikation dieses Gesetzes erkläre. Niemand verlangte über das Gesetz im Allgemeinen zu sprechen, und die Kammer schien daher mit der Ansicht über die Zweckmäßigkeit desselben einverstanden zu seyn, worauf sie sofort zu den einzelnen Paragraphen des Gesetz-Entwurfs überging.

Dresden, vom 4. Mai. In der Sitzung der zweiten Kammer vom 1sten d. M. bemerkte der Abgeordnete v. Thielau, ehe man zur Tagesordnung überging, im Auftrage der vierten Deputation: die Kammer habe beschlossen, daß diejenigen Petitionen, welche in Betreff des Preußischen Zoll-Anschlusses eingegangen, aufbewahrt und später an diejenige Deputation übergeben werden möchten, welche sich mit diesem Gegenstande beschäftige. Würde dies nun geschehen, so werde die Kammer von dem Inhalt dieser in öffentlicher Sitzung übergebenen Petitionen, worüber die vierte Deputation, sobald eine positive Mittheilung von Seiten der Königl. Regierung über den gedachten Zoll-Anschluß geschehen (was nun wirklich stattgefunden), hätte Vortrag erstatten sollen, keine Kenntniß erhalten. Er richte daher seinen Antrag dahin daß man die Kammer über den Inhalt dieser Petition in Kenntniß setzen möge. Der Abgeordnete v. Mayer bemerkte, eine Diskussion könne über die Petitionen nicht stattfinden, da der Gegenstand in geheimer Sitzung berathen werde und der Bericht der vierten Deputation daher nur ein sehr unfruchtbarer seyn könne. Er stelle daher den Antrag, daß diese Petitionen der vierten Deputation entnommen und derjenigen aus der ersten und zweiten zusammengesetzten Deputation übergeben werden möchten, welche über den Anschluß an den Preußisch-Deutschen Zoll-Verein berathen sollte. Diesem Antrage wurde von der Kammer beigetreten. — Auf der Tagesordnung stand nun zunächst der Antrag des Abgeordneten Axt auf ständische Verwendung bei der Königl. Regierung um Beförderung einer planmäßigen Auswanderung nach Nord-Amerika. Der Antragsteller wies zunächst auf den herrschenden Nothstand der Bewohner des Erzgebirges und Voigtlandes hin, und bemerkte, wie der Grund desselben augenscheinlich darin liege, daß eben durch den Betrieb von Fabriken und Gewerken die Bevölkerung in jenen Gegenden sich so unverhältnißmäßig vermehrt habe, daß der Grund und Boden schon längst seine Bewohner nicht mehr ernähren könne. Ein Mittel, ihrer Noth abzuhelfen, glaube nun ein großer Theil jener Nothleidenden namentlich in der gemeinschaftlichen Auswanderung nach den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika gefunden zu haben. Da sie aber fast sämmtlich von allen Mitteln zu sehr entblößt seyen, um ihren Plan auszuführen, so hätten sie sich in den letztverflossenen Jahren mehr als einmal an hohe und höchste Behörden um Unterstützung ihres Vorhabens gewendet. Man habe jedoch bisher von Seiten der Regierung, nicht sowohl aus Abneigung gegen das Vorhaben selbst, als vielmehr, weil man eine derartige Bewilligung ohne Zuziehung der Stände für unzulässig gehalten, ihrem Ansuchen zu willfahren Bedenken getragen und die Bittsteller jederzeit auf die Eröffnung des ersten konstitutionnellen Landtags hingewiesen. Demgemäß hätten sich eine große Anzahl von Auswanderungslustigen, und zwar 187 Familien und 114 einzelne selbstständige Personen, meist dem Erzgebirge angehörig, an den Antragsteller mit der Bitte um Mittheilung ihrer Wünsche an die Stände gewendet. Der Abgeordnete Axt äußerte schließlich hinsichts der Unterstützung dieses Gegenstandes: der Staat würde sich dazu um so eher entschließen können, da der Plan, welcher von mehren edlen Menschenfreunden dazu bereits entworfen sey, durch Sammlung von Actien ausgeführt werden solle, mithin dazu vom Staate kein baarer Vorschuß, sondern nur die Garantie für die Actionnairs zu leisten wäre, wofür ihm dann als sicheres Unterpfand der Kaufbrief über die sämmtlichen angekauften Ländereien überlassen werden sollte. Der diesfallsige Antrag an die Kammer ging daher dahin, daß dieselbe beschließen möchte, in Gemeinschaft mit der ersten Kammer der Königl. Regierung diesen Gegenstand als einen höchst wichtigen und beachtenswerthen zu empfehlen; zugleich aber auch derselben ihre Geneigtheit zu erklären, in die Garantie eines zur Ausführung nöthigen Actien-Kapitals zu willigen. Der Abgeordnete Clauß äußerte in Bezug auf diese Eingabe, daß Sachsen als ein Binnenland zur Kolonisirung überseeischer Ansiedelungen nicht naturgemäß bestimmt sey. Wollte man aber auch an ein solches Unternehmen die um so größeren Kosten wenden, so möchte man doch schwerlich der Hoffnung auf spätere Entschädigung, mittelst Herstellung eines kommerziellen Verkehrs, Raum geben können, denn Kolonieen seyen stets für das Mutterland eine Last geblieben. Auch bestätige die Erfahrung, daß, wo der Trieb zum Auswandern einmal angeregt worden, derselbe auch unter den Deutschen Stämmen nur zu rasch um sich greife, und bemittelte und tüchtige, des Landes Wohlstand durch Arbeitsamkeit vermehrende Einwohner die Heimath verlassen, womit sich der größte Reichthum des Staats, eine fleißige Bevölkerung, vermindere. Die Auswanderungsfreiheit möge zwar keine Beschränkung erleiden, aber eine systematische Unterstützung der Auswanderungslust müsse er für nachtheilig erklären. Der Abgeordnete Eisenstuck bezeichnete den vorliegenden Antrag aus mehren Gründen als unausführbar; auch stimme er nicht mit den Rechtsprivilegien überein, da sich keine Verbindlichkeit für die Bürger des Staats absehen lasse, diejenigen, welche aus ihrem Vereine treten wollen, noch zu begünstigen oder gar zu etabliren. Auch der Abgeordnete Sachße sprach gegen die Unterstützung der Auswanderungen, und berechnete die Kosten für eine Familie, welche auswandern wolle, auf 700 Thlr.; mit 100 Thlrn. würden aber viele Familien im Lande glücklich seyn. Würde man die Auswandernden einmal unterstützen, so würde das Bedürfniß stets fortdauern. Der Staatsminister von Zeschau machte vornehmlich auf den finanziellen Gesichtspunkt aufmerksam. Wolle man auch nur 1000 Personen zur Auswanderung unterstützen, so gehörten nach dem Plane dazu 200,000 Rthlr. Er frage, in welchem Verhältniß die Mittel zum Zwecke ständen? Die Kammer beschloß darauf mit 46 gegen 17 Stimmen, den Antrag des Abgeordneten Axt sofort als ungeeignet zurückzuweisen. Auf der Tages-Ordnung stand ferner die Vorlesung der von 24 Abgeordneten des Bauernstandes unterschriebenen und durch den Abgeordneten Scholze eingereichten Petition, die Abänderung des Gesetzes über Ablösung der Frohnen vom 27. März 1832 betreffend. Der Abgeordnete Eisenstuck sprach sich, ehe diese Vorlesung begann, dahin aus, daß nach §. 129 der Verfassungs-Urkunde den Abgeordneten des Bauernstandes bei der Abstimmung zwar eine Separatstimme gestattet sey, allein für verfassungsmäßig könne er es nicht halten, daß sämmtliche Abgeordnete eines Standes eine von ihnen unterschriebene Petition einge-

ben könnten, denn dies sey eine Abstimmung im Voraus. Sie seyen Antragsteller und könnten nicht zugleich über den Antrag entscheiden. Der Abgeordnete von Thielau bemerkte: so sehr er auch überzeugt sey, daß die Abgeordneten des Bauernstandes berechtigt waren, jene Petition zu unterzeichnen, eben so sehr müsse er seine Meinung gegen den Antrag selbst aussprechen, der auf Abänderung des Ablösungsgesetzes gerichtet sey, gegen welches die Erfahrung noch nicht vorliege. Er beantrage, die vorliegende Petition sofort als ungeeignet zurückzugeben. Nach einer hierauf entstandenen Diskussion beschloß die Kammer die Vorlesung dieser Petition. Nachdem aber der Sekretär Richter die Worte der Ueberschrift: „Petition der Vertreter des Bauernstandes“ verlesen, erhob sich sofort der Abgeordnete Meissel, um eine mit dieser Ueberschrift, welche vorher nicht bekannt gewesen, eingereichte Petition für verfassungswidrig zu erklären. Mehre Abgeordnete traten dieser Ansicht bei, während andere sich gegen die Vorlesung äußerten, mit welcher sich jedoch endlich die Kammer für einverstanden erklärte.

Frankfurt, vom 3. Mai. (Nürnb. Korr.) Die gestrige Bekanntmachung des Polizeiamtes über die Vorschriften für die Wachen und Patrouillen hat hier große Sensation gemacht, da man noch nirgends etwas vernommen hatte, was zu einer Mißhelligkeit zwischen den Bürgern und dem Militär Anlaß gegeben hätte. Seit einigen Tagen beziehen auch unsre Soldaten die Wachen mit scharf geladenem Gewehr. — Gestern wurde in einem hiesigen Gasthause ein Fremder, dem Vernehmen nach ein Kaufmann, verhaftet, und sogleich in eines der neuen Gefängnisse gebracht. Er soll mit in die hier anhängige Untersuchung verwickelt seyn. — Unsere Stadtpost wuchert noch immer, und jetzt mehr als je. Anonyme und Drohbriefe werden täglich durch dieselbe befördert. So hat der seitherige Gefangenwärter auf der Konstablerwache einen solchen Drohbrief erhalten; dieser brave Mann, der bereits früher bei dem Angriffe von 3. April gefährlich verwundet worden, und dem Tode nur dadurch entgangen war, daß der unglückliche Henkelmann zuerst für ihn gehalten wurde, hat seine Entlassung genommen.

Griechenland.

Triest, vom 30. April. (Allg. Ztg.) Vorgestern lief das Königl. Griechische Dampfboot der Merkur von Nauplia nach einer sechzehntägigen Fahrt (indem es in Zante, Corfu und Sansego hatte anlegen müssen) hier ein. Die am 7ten März auf drei Schiffen von hier abgesegelte Abtheilung Griechischer Truppen war am 26sten und resp. 31. März in Nauplia angekommen. Gleich nach Ankunft des ersten Schiffs, auf welchem sich der Stab des kleinen Korps befand, erschien der König Otto, in Begleitung des Prinzen Eduard von Altenburg, an Bord, und wurde von seinen Truppen mit dem lebhaftesten Enthusiasmus empfangen. Nach der Ausschiffung blieb die Infanterie in Nauplia, die Uhlanen wurden nach Argos verlegt. Nach Athen und Negroponte waren 700 Baiern zur Besitznahme marschirt; erstgenannte Stadt war zur Hauptstadt des Reichs erklärt, und soll in einem Umkreise, der Gebäude für 40,000 Einwohner enthalten kann, mit Ringmauern versehen werden. Der Kronprinz von Baiern wurde in 14 Tagen auf dem Dampfboote Franz I. von Neapel zu Nauplia erwartet.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, vom 15. April. (Allg. Ztg.) Am 7ten d. M. trafen hier zwei Kuriere bei der Französ. Botschaft ein. Bald erfuhr man, daß dieselben die Zustimmung des Französischen Kabinets zu den Verpflichtungen brachten, welche der Admiral Roussin am 21. Febr. gegen den Divan übernommen hatte. Am folgenden Tage verfügte sich der Botschafter an die Pforte und theilte dem Reis-Effendi die Instruktionen mit, welche von Paris an den Generalkonsul Mimault zu Alexandrien erlassen worden sind. In Folge dieser Eröffnung, behauptet man, habe der Reis-Effendi auf die Erfüllung der Konvention vom 21. Februar gedrungen, eine Forderung, welche der Botschafter jedoch, unter Anführung der veränderten Umstände, und der neueren dem Herrn v. Varennes bei dessen Sendung nach Kiutahia ertheilten Instruktionen, ablehnte. Die allgemeine Aufmerksamkeit blieb sonach auf die erste Kunde aus dem ägyptischen Hauptquartiere gespannt. Mehre Tage vergingen ohne Nachrichten, bis endlich am 11ten ein Bericht des Amedschi-Effendi aus Kiutahia anlangte, welcher die Erklärung Ibrahims brachte, daß er den Antrag der Pforte, seinen Vater mit den Paschaliks von Syrien, Damaskus und Aleppo zu belehnen, annehme, jedoch noch die Forderung der Belehnung mit dem Paschalik von Adana beifüge. Sobald er hierüber die Zusicherung erhalten haben werde, sey er bereit, den Rückzug über den Taurus anzutreten. Diese Erklärung gab zu mehrfältigen Divanssitzungen und Rücksprache mit den Repräsentanten der großen Mächte Anlaß. Wie man erfahren hat, sollen die Ansichten des Französischen Botschafters zu Gunsten der Forderung Ibrahims, jene des Englischen Gesandten jedoch im entgegengesetzten Sinne gewesen seyn. Die Repräsentanten von Rußland und Oestreich sollen sich andrerseits dahin ausgesprochen haben, daß, indem ihre Höfe sich nie für Uebernahme einer Vermittelung zwischen dem Großherrn und Mehemed Ali erklärt, sondern auf das Anerbieten von Hülfsleistung zu Gunsten des Erstern beschränkt hätten, hier der eigne Ausspruch der Pforte zu gelten habe. Der Großherr beschloß, Ibrahim Pascha eröffnen zu lassen, daß er in die Abtretung von Adana, als eines wichtigen, zu Anatolien gehörigen Distrikts, nie willigen werde. Der Admiral Roussin soll dem Herrn v. Varennes aufgetragen haben, diesen Beschluß im Namen Frankreichs zu unterstützen. Am Abende des 14ten traf jedoch Herr v. Varennes ganz unvermuthet selbst zu Konstantinopel ein. Was zu diesem Ereigniß Veranlassung gab, ist noch nicht bekannt. Nach der erfolgten Publikation des Tewdschihat, welche gewöhnlich am Ende des Bairams stattzufinden pflegt, diesmal aber ein Paar Monate verschoben wurde, zu urtheilen, sollte man annehmen, daß Ibrahim Pascha von der Forderung der Belehnung mit Adana abstehen zu wollen sich bereit erklärt haben müsse, da dieses Paschalik nicht auf der Liste der dem Mehemed Ali verliehenen Provinzen erscheint. Die Kaiserl. Russischen Truppen, deren zeitweiliges Verbleiben der Sultan von dem Oberbefehlshaber derselben, Generallieutenant Murawieff verlangt hat, haben ein Lager bei Chunkiar Iskalessi auf dem asiatischen Ufer des Bosporus Therapia gegenüber, bezogen. Die Forderung, mit Adana belehnt zu werden, hat Mehemed auf die beträchtlichen, gutes Schiffbauholz liefernden Waldungen der Gegend gegründet, und eben deshalb scheint sich eine Spaltung in den Ansichten

der Französischen und Englischen Botschaft ergeben zu haben. Die Beförderung einer noch bedeutenderen Aegyptischen Seemacht scheint auch kaum mit der Politik Englands verträglich zu seyn. Ueberhaupt begreift man hier nur schwer, wie die Englische Regierung sich bei Ereignissen, welche in so mannichfalt ger Beziehung für das kommerzielle Interesse Großbritaniens sowohl als für dessen Territorial-Besitzstand von unleugbarer Wichtigkeit sind, recht eigentlich passiv verhalten konnte. Das Entstehen einer großen Aegyptisch-Arabischen Macht, welche dem rothen Meere gebietet, und zugleich mit ihren Schiffen das Mittelmeer beherrschen wird, ist ein Ereigniß, welches in frühern Zeiten sicher die Aufmerksamkeit Englands auf sich geheftet haben würde. Außer ein Paar Kriegsschiffen hat die Englische Seemacht sich im Verlaufe der letzten Jahre gänzlich aus den Gewässern der Levante zurückgezogen; das Gerücht läuft nun, daß eine Verstärkung erwartet wird; kommt dieselbe aber auch an, so kann dieß nunmehr der Fall seyn, wenn die endliche Entscheidung der Dinge bereits stattgefunden hat, und die Rolle Englands wird sonach im Hintergrunde der Ereignisse stehen. Eben so kann man die Abwesenheit eines Englischen Botschafters zu Konstantinopel nur schwer erklären; Lord Ponsonby's Ankunft ist längst verkündet, sie ist aber nicht nur noch nicht erfolgt, sondern man fängt selbst an zu zweifeln, ob derselbe jemals hier eintreffen werde. Indessen beschränkt sich die Rolle des Herrn Mandeville auf die Unterstützung der Französischen Politik, eine Thatsache, welche nach frühern Begriffen nicht erklärbar ist. — Smyrna ist zwar von der Oberherrschaft des durchgegangenen Emir-Effendi befreit; der Handel dieses wichtigen Platzes liegt aber gänzlich darnieder, denn überall umgeben ihn Aegyptische Mauthen, welche nicht nur die Ankunft von Kaufmannsgütern aus dem Innern verhindern, sondern selbst die Zufuhr der nothwendigsten Lebensmittel hemmen; die letzte Post aus Smyrna ist, statt auf dem gewöhnlichen Landwege, auf einem Oestreichischen Kriegsfahrzeuge bis zu den Dardanellen befördert worden. — Dumpfen Gerüchten zufolge soll zu Aleppo ein Aufstand gegen die Aegyptier ausgebrochen seyn.

Meiszellen.

Die trigonometrischen Messungen im Königsberger Regierungsbezirk sollen in diesem Jahre fortgesetzt, und damit, unter der Direktion des Kapitain Bayer vom Generalstabe, drei Offiziere beauftragt werden, welche bereits den 1. Mai, wenn es die Witterung gestattete, ihre Arbeiten beginnen wollten. Zur Anknüpfung der Preußischen trigonometrischen Dreiecks-Kette mit der des Russisch-Kaiserlichen Generalstabes, werden Offiziere dieses Korps die Preußische Grenze mit ihren Arbeiten zu überschreiten gezwungen seyn. Die Königsberger Regierung hat die betreffenden Behörden veranlaßt, dafür zu sorgen, daß die Leistungen, welche diese Russischen Offiziere nach den ihnen mitgegebenen offenen Ordres zu fordern berechtigt sind, bereitwillig geschehen, damit denselben alle mögliche Hülfe gewährt werde.

Hamburg, vom 8. Mai. Folgendes ist — wie die hiesige Börsenliste berichtet — die authentische Darstellung des Zweckes der Russischen chronometrischen Expedition, wovon seit einiger Zeit in den Schwedischen Zeitungen die Rede gewesen ist. „Die Russische Regierung hat zur Disposition des General-Lieutenants von Schubert ein Dampfboot und 40 Chronometer gestellt, um damit den Sommer hindurch Reisen in der Ostsee zu machen. Der Zweck dieser Expedition ist rein wissenschaftlich. Es soll zuvörderst der Längen-Unterschied zwischen St. Petersburg und Altona bestimmt werden, um dadurch St. Petersburgs Länge von Greenwich zu erhalten, weil 1824 der Längen-Unterschied zwischen Altona und Greenwich durch eine ähnliche chronometrische Expedition der Englischen Regierung schon festgesetzt ist; und es sollen nachher so viel Küstenpunkte der Ostsee als möglich, bei den Hin- und Herreisen des Dampfschiffes, in Bezug auf ihre Länge berichtigt werden. — Der König von Dänemark hat dem Etatsrath Schumacher den Befehl gegeben, alle Maßregeln zu treffen, durch die nur möglicherweise dies wichtige wissenschaftliche Unternehmen von Dänischer Seite befördert werden kann. Demzufolge wird dieser Astronom zwei temporaire Sternwarten errichten, die eine zur Verbindung mit Altona in Lübeck, die andere auf der kleinen Felsen-Insel Christiansöe. An diesen beiden Punkten und in Kopenhagen wird der General-Lieutenant von Schubert das, was er vorzüglich braucht, nämlich scharfe Zeitbestimmungen, vorfinden, und außerdem soll ihm die Kopenhagener Zeit noch durch Pulversignale von Möen, ehe er in den Sund läuft, entgegengebracht werden."

(Morgenblatt.) Eines der gelesensten deutschen Blätter enthält unter andern eine Rezension der Uebersetzung des Werkes des General Caraman über die Preußische Militair-Verfassung (Ilmenau bei Voigt, 1832), worin auch die angeblichen Mängel des jetzigen Systems erwähnt werden, und man Manches tadelt, was die innere Einrichtung des Heeres betrifft. Bei dieser Gelegenheit macht der Redakteur des Blattes folgende Bemerkung: „Wir finden trotz dem, daß das Preußische Heerwesen weit weniger vom Roste des Friedens gelitten hat, als irgend ein anderes, und erinnern desfalls an das vortreffliche Werk des gewiß eben so unparteyischen Herrn v. Xylander. Wer könnte einem Wehrsystem seine Bewunderung versagen, das am vollkommensten der konstitutionellen Idee der Nationalbewaffnung entspricht, und dessen Anwendung der Geschichte ihre blutigsten, aber lehrreichsten Blätter geliefert hat. Jene Idee steht fest, alles Andere ist Nebensache, und so lange diese Idee nicht verlassen wird, wird das Preußische Heer das Muster aller Heere Europa's bleiben.

Im Scotsman befinden sich folgende statistische Notizen über die Bierbrauerei in Großbritanien: „Schottland zählte im vorigen Jahre 216 Brauer, wovon 33 auf Edinburg und nur einer auf Argyl kamen. In Schottland giebt es 17,070 patentirte Viktualienhändler, so daß einer auf 123 Personen, jung und alt, im ganzen Lande kommt, welches ein übermäßiges Verhältniß ist. England, bekanntlich ein durstiges Land, hat 50,800 Viktualienhändler und 30,900 patentirte Bierverkäufer, also 81,700 Bierschänker, so daß deren einer auf 170 Köpfe kommt. England hat 1753 Brauer, von denen sich 108 in London befinden. Von den Bierschänkern brauen 37,000, oder fast die Hälfte, ihr Bier selbst. In Schottland brauen nur 318 von 17,070, oder einer von 57, ihr Bier selbst. In Schottland wurden im verflossenen Jahre 990,000 Bushel Malz zum Bierbrauen verbraucht; ein Zehntheil davon

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 112 der Breslauer Zeitung.

Dienstag den 14. Mai 1833.

(Fortsetzung.)

kam auf die patentirten Victualienhändler; in Edinburg wurden 432,000, in Argyll aber, das 100,000 Seelen zählt, nur 62 Bushel verbraucht. In England wurden 25,800,000 Bushel Malz zum Bierbrauen verbraucht; davon 13,800,000 durch die eigentlichen Brauer und 12 Millionen durch die Viktualienhändler oder Bierschänker. In Schottland kommen auf jede Person $^2/_{10}$ Bushel gebrautes Malz, in England $1^3/_4$ Bushel. Irland verbrauchte 1,540,000 Bushel in seinen Brauereien, das ist etwa $^1/_{10}$ Bushel auf jede Person. Ein Engländer trinkt also so viel Bier, wie vier Schotten oder wie neun Irländer. Im Jahre 1831 wurden in Schottland 928,000 Bushel Malz verbraut, davon 834,000 von den eigentlichen Brauern und der Rest von Viktualienhändlern. Im Jahre 1830 verbrauchten die Schottischen Brauer 740,000 Bushel Malz. Der Malz-Verbrauch scheint also in Schottland seit dem Jahre 1830 ungefähr um ein Fünftheil zugenommen zu haben."

München, vom 2. Mai. Ein neues, in vieler Beziehung merkwürdiges Kunstblatt ist ein Steindruck, nach dem berühmten und hochheilig gehaltenen Bilde des Erlösers in der Prager Domkirche. Als Kaiser Karl IV., der ein großer Freund der Reliquien war, sich in Rom befand, ließ er dies Bild von seinem Maler Wurmser von Straßburg, der ihn begleitete, heimlich kopiren, und wie es heißt, soll er diese Kopie in Rom zurückgelassen, das Original aber mitgenommen haben. Es ist auf vergoldeten Gypsgrund, mit matten Verzierungen, in der Art, die man a tempera nennt, gemalt. Man verehrt dies Bild als eine Hauptreliquie in Prags uraltem Dome, wo es unter Glas und Rahmen aufgehängt ist. Dem thätigen Sammler, und um das Böhmische Mittelalter hochverdienten Forscher, Professor Schottky, gelang es, die Erlaubniß zu erhalten, daß das Bild auf 14 Tage aus der Kirche zum Sakristan gebracht wurde, woselbst er es auf seine Kosten von einem geschickten Maler kopiren ließ. Nach dieser Kopie ist nun unser lithographirtes Blatt hier in München verfertigt worden. Es giebt die treueste Anschauung des Bildes wieder, und ist mit einer Sorgfalt gearbeitet, die es in die Reihe der vortrefflichsten Steindrücke hebt. Der Kopf ist der byzantinischen Schule angehörig. Die Behandlung der Haare und des Bartes sind, in ihrer Eigenheit, unübertrefflich, der Ausdruck der Augen ungemein mild, Nase und Mund im höchsten Grade edel. Die Ausführung des Grundes verdanken wir einer neuen Erfindung in der Lythographie. Der Zeichner soll hierzu 6 verschiedene Steine gebraucht haben. Es werden auch kolorirte Exemplare auf wirklichem Goldgrunde erscheinen. Die Unterschrift lautet: vera effigies domini Jesu Christi. Die Hermann'sche Kunsthandlung hierselbst hat sich um die Herausgabe dieses Werks sehr verdient gemacht. — Der erste Mai brachte uns den gewöhnlichen Blumenmarkt, der in ausgezeichnetem Schmucke prangte. Diese schöne Sitte findet die beifälligste Aufnahme. Man sah einen reichen Flor herrlicher Pflanzen, und ein buntes Gedränge belebte den Markt. — Die Eröffnung des Bockkellers darf nicht mit Stillschweigen übergangen werden. Sie geschah am letzten April, Nachmittags 5 Uhr, mit geräuschvoller Solennität, das heißt, Musik, Geschrei und lustigem Tumulte Von dem Augenblicke an, wo die Zapfen angesteckt wurden, läuft der Bock nun fast in Einem fort, und es drängt sich Alles zur Quelle des Labsals; denn abgesehen von seiner diesjährigen Vortrefflichkeit, ist — wie allgemein bekannt — der Bock eine Frühlingskur, deren man in unserm bösen Klima wirklich stark bedürftig ist.

Hr. Saphir in München liegt am Nervenfieber gefährlich darnieder.

Man schreibt aus Brüssel: Der Graf Rossi mit seiner Gemahlin, der hochgefeierten Sontag, ist hier angekommen; es heißt, sie werden sich einige Tage hier aufhalten, und am Hofe erscheinen, was ich indessen kaum glaube, obgleich der König als Prinz von Sachsen-Koburg sich in London als ein wahrhafter Beschützer seiner gepriesenen Landsmännin gezeigt. Die Sontag, als Gräfin Rossi und Gattin eines Gesandten, hat ihren alles bezaubernden harmonischen Ton mit der diplomatischen Disharmonie verwechselt, und steht nun eben so isolirt durch ihre Glückspartie da, wie sie früher, von allen Huldigungen der Erde umgeben, erhaben stand. Da die Verhältnisse ihres Mannes ihn vielleicht nicht so stellen, zu Hofe eingeladen zu werden, so wird sie wohl schwerlich lange hier verweilen.

** Schlesischer Kunst-Verein.

Nachdem sich der Schlesische Kunst-Verein unter Beistimmung aller seiner hier anwesenden Mitglieder und nach erfolgter Genehmigung der anderweitig entworfenen Statuten neu organisirt hat, so ist derselbe jetzt schon in Thätigkeit getreten. Vorläufig und bis zu der nächsten Generalversammlung sind die Herren: Polizei-Präsident Heinke, Kaufmann Lehwald, Graf v. Renard, Hauptmann Schubert, Regierungs-Rath Sohr, Regierungs-Rath Storch und Fiskalats-Sekretär Stache; ferner: der Kaufmann und Juwelirer Kießling — als Kassirer — und der Medizinal-Rath Dr. Ebers — als Sekretär — für den vollziehenden Ausschuß des Vereins gewählt, und ihnen die Geschäfte, namentlich zunächst die Verbreitung desselben übertragen worden. Die Kunst-Ausstellung, welche die Schlesische vaterländische Gesellschaft und der hiesige Künstler-Verein veranstalten, und welche mit dem 1. Juni beginnt, wird dem Kunst-Verein die nächste Veranlassung gewähren, seine Zwecke zu realisiren. Es wird sonach sehr wünschenswerth seyn, wenn sich bis zu dieser Zeit, und bis zu der nächsten allgemeinen Versammlung des Kunst-Vereins, demselben noch recht viele Theilnehmer anschließen möchten, um so sein erstes Auftreten noch mehr zu bekräftigen und zu unterstützen.

Die neuen Statuten, die für die Aufnahme in dieses Blatt zu weitläuftig seyn dürften, sollen mit einer kurzen Uebersicht der gegenwärtigen Organisation dem Publikum durch die Schlesischen Provinzial-Blätter mitgetheilt werden; — hier sey es genug anzuführen: daß die Beiträge zu dem Kunst-Verein zwar in die Willkühr eines jeden Beitretenden gestellt

sind, daß aber eine volle Actie auf vier Reichsthaler gerechnet ist. Durch eine solche Actie erhält der Theilnehmer (Actionair) das Recht, den Statuten gemäß, an allen Verhandlungen des Vereins Theil zu nehmen, und die Aussicht, bei den Verloosungen von Kunstgegenständen, einen Gewinn zu machen; wer mehre Actien nimmt, erhält so viele Loose, als die Summe von vier Thalern in seinen Beiträgen enthalten ist. Auf kleinere Actien als die zu vier Thalern hat sich der Verein nicht einlassen können, und betrachtet die geringeren Summen als freiwillige Beiträge zu einem guten Zwecke, bei denen der Beitragende am Rechte eines Actionairs Theil zu nehmen nicht beabsichtigt. Alle Aufträge und die Anmeldungen zum Beitritt werden von dem Cassirer und dem Sekretär des Kunst-Vereins angenommen.

Ebers.

Auflösung des Sylbenräthsels in Nr. 105:
Lobsalm.

Dreisylbige Charade.

Seyd mir gegrüßt ihr Ersten,
Auf heimathlicher Flur;
Auf Bergen und in Thälern
Zeigt hold sich eure Spur.

Denn Millionen Blumen
In bunter Pracht erblüh'n,
Und durch die heitern Lüfte
Viel tausend Sänger zieh'n.

Sie bringen wiederkehrend
Uns ihre dritte dar,
Und freudig wir empfangen
Die holde Sängerschaar.

Aus den erwachten Fluren
Strömt neue Lebenslust;
Und nie gefühlte Wonne
Hebt die bewegte Brust.

Und Alles eilt ins Freie,
Das erste Paar zu schau'n;
Ihm seinen Gruß zu bringen
Auf den beblumten Au'n.

Gewiß wohl einem Jeden
Fällt leicht die Lösung ein;
Denn was ich hier gesungen
Soll nur ein Ganzes seyn.

E. Woywode.

Theater-Anzeige.

Einem verehrungswürdigen Publikum zeige ich ergebenst an, daß Freitag, den 17ten d. M. auf hiesiger Bühne zu meinem diesjährigen Benefiz folgende Stücke zum erstenmal gegeben werden: Des Königs Strafe, oder das Pasquill. Schausp. in 1 Akt. Seitenstück zu des Königs Befehl, von Dr. Töpfer. Dann: Die Ehemänner als Junggesellen. Lustspiel in 1 Akt, von Küstner. Zum Beschluß: Wohnungen zu vermiethen. Lustspiel in 5 Abtheilungen, frei nach Duflot von Louis Angely. Zu dieser Vorstellung sind Billets zu allen Plätzen von heute an bei dem Buchhändler Herrn Pelz, Schmiedebrücke Nr. 1, zu haben.

F. Paul, Mitglied der hiesigen Bühne.

Theater-Nachricht.

Dienstag den 14. Mai. Zampa, oder: Die Marmorbraut. Oper in 3 Aufzügen. Musik von Herold. Mad. Marra, vom K. K. Theater zu Wien, Camilla, als vorletzte Gastrolle.

Mittwoch den 15. Mai. Die Lichtensteiner, oder: Die Macht des Wahns. Dramatisches Gedicht in 5 Aufzügen. Nebst einem Vorspiel: Der Weihnachtsabend, in 1 Akt.

Berichtigung.

In der Beilage der Breslauer Zeitung vom 11. Mai, Seite 1720, Gewerbliches, muß, Zeile 26 von oben, gelesen werden: „mit den Modellen Nr. 3 und 4 ist in der Versamlung experimentirt worden."

Berichtigung.

In der „Benachrichtigung für die Inhaber von polnischen Pfandbriefen" in Nr. 111 dieser Zeitung, S. 1746 Z. 6 v. o., steht durch einen Correcturfehler Umlauf statt Umtausch.

Verlobungs-Anzeige.

Die gestern vollzogene Verlobung unserer zweiten Tochter, Pauline, mit dem Kaufmann Herrn Adolph Stern, hier, zeigen hiesigen und auswärtigen Verwandten und Freunden ergebenst an:

Breslau, den 13. Mai 1833

J. S. Kroh und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Pauline Kroh.
Adolph Stern.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Mittag um 12 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geborne Schück, von einer gesunden Tochter, zeigt hiermit ergebenst an:

Breslau, den 13. Mai 1833.

Maywaldt.

Todes-Anzeige.

Den heute Morgen um 4 Uhr in Folge eines nervösen Fiebers erfolgten Tod unsers jüngsten Sohnes Julius, beehren wir uns theilnehmenden Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Trebnitz, den 12. Mai 1833.

Wilhelm Oelsner.
Friederike Oelsner, geb. Möller.

Todes-Anzeige.

Den am 7ten d. M. erfolgten Tod unsers Vaters, des Königl. Major v. d. A. v. Wittich zeigen zur stillen Theilnahme Verwandten und Freunden ganz ergebenst an:

Brieg, den 12. Mai 1833.

die hinterbliebenen Kinder
Bertha und Eugene v. Wittich.

Literarische Anzeigen
der
Buchhandlung Josef Max und Komp.
in Breslau.

Neue Verlagsbücher
der
Andräischen Buchhandlung
in
Frankfurt am Main
welche
durch die Buchhandlung Josef Max und Comp. in Breslau zu beziehen sind.

Altartafeln, 2 Blatt in Folio mit Kupfern, neue Auflage. 16 Gr.

Annalen des katholischen, protestantischen und jüdischen Kirchen-Rechts. Herausgegeben in Verbindung mit vielen Gelehrten, von Dr. H. L. Lippert. 2tes und 3tes Heft. gr. 8. à 1 Rtl.

Brand, Jakob, Bischof zu Limburg, erster Unterricht in der Weltgeschichte, 2te verbesserte Auflage. 8. 16 Gr.

— — der Christ in der Andacht, ein vollständiges Gebetbuch für katholische Christen, 7te verbesserte Auflage, mit 4 Kupfern. 8. 16 Gr.

Marx, L. F., katholisches Gebetbuch für erwachsene Christen, auch zum besondern Gebrauch für Aeltern, denen das Wohl ihrer Kinder am Herzen liegt, mit 2 Kupfern. 2te verbesserte Ausgabe mit größerer Schrift. gr. 8. 1 Rtl.

— — dasselbe mit kleinerer Schrift, mit 2 Kupfern. 8. 1 Rtl.

Le mois chrétien, ou Méditations et Prières pour tous le jour du mois. Traduction libre de l'allemand de J. M. Sailer, évêque de Ratisbone, précédée d'hymes formant la Semaine et l'Année chrétienne, par J. B. Robert. Avec Figure. 8. 1 Rtl.

Moser, Franz Joseph, gesammelte Kanzelreden, herausgegeben von Dr. Räß und Dr. Weis. gr. 8. 3ter Band. 1 Rtl. 12 Gr.

Rehfuß, C., Anleitung zum zweckmäßigen Gebrauche des ארשת שפתים oder der Leslehre der Hebräischen Sprache nach der Lautmethode. 8. 10 Gr.

— — — ארשת שפתים oder Leslehre der Hebräischen Sprache nach der Lautmethode. 8. 6 Gr.

— — — drei Lesetafeln ארשת שפתים oder Leslehre der Hebräischen Sprache nach der Lautmethode. Placard-Format. 6 Gr.

— — — לשון יהודית oder vollständige jüdisch-deutsche Fibel nebst einer Auswahl von biblischen Stellen, als eine vorbereitende Lehre für den künftigen Religions-Unterricht und Sätze verschiedenen Inhalts; Einkleidungen verschiedener aus dem gewöhnlichen jüdischen Gebetbuche genommenen Gebete und ein kurzer Unterricht über die Einrichtung des jüdischen Kalenders. 8. 6 Gr.

Umpfenbach, Herrm., Lehrbuch der Arithmetik und Geometrie. 1ter Theil. Arithmetik. 16 Gr.

Bei Ludwig Oehmigke in Berlin ist so eben erschienen, und in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Couard, C. L., Predigten über die Bekehrung des Apostel Paulus. gr. 8. 27 Bog. Pr. 1 Rtlr. 5 Sgr. (1 Rtlr. 4 Ggr.)

Der würdige Herr Verfasser sagt in der Vorrede: Mein Endzweck bei der Predigt des Evangeliums ist allein Verherrlichung des Herrn, Erbauung meiner Gemeinde, Befestigung und Förderung derselben in christlicher Erkenntniß und Gottesfurcht. — Möge dieser Endzweck erreicht worden sein bei Allen, welche diese Vorträge gehört haben, und möge er erreicht werden bei Allen, welche sie lesen.

Keil, C. F., Licent., Apologetischer Versuch über die Bücher der Chronik und über die Integrität des Buches Esra. gr. 8. 30 Bogen. Preis 1 Rtlr. 2 ½ Sgr. (1 Rtlr. 18 Ggr.)

Eingehende Untersuchungen über das Alter und die Quellen der Bücher der Chronik und Vertheidigung der historischen Glaubwürdigkeit derselben wider alle von den Neuern dagegen erhobenen Zweifel, nebst Aufhellung aller diese Bücher drückenden chronologischen, historischen und andern Schwierigkeiten. Zur genauern Begründung der Abfassungszeit der Chronik ist eine selbstständig bearbeitete und ein kleines für sich abgeschlossenes Ganzes bildende Abhandlung über die Integrität des Buchs Esra an dem gehörigen Orte eingefügt.

Bei Joh. Ambr. Barth in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Westermann, Dr. A., Geschichte der Beredtsamkeit in Griechenland und Rom. Nach den Quellen bearbeitet. 1r Theil. gr. 8. 2 Rtlr.

Auch unter dem besondern Titel:

Geschichte der Griechischen Beredtsamkeit von unbestimmter Zeit bis zur Trennung des Byzantinischen Reichs vom Occident.

In der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau ist das für jeden Naturfreund empfehlungswerthe Buch zu haben:

Die vier Jahreszeiten, oder: Frühlings-, Sommer-, Herbst- und Winterschilderungen,
nebst einer Blumensprache,
herausgegeben von A. Morgenstern.
broch. Preis 25 Sgr.

Verlag der Ernst'schen Buchhandlung in Quedlinburg.

Aus dem reichhaltigen Inhalte führen wir nur einiges an, als: Frühlingssehnsucht, Wiederkehr des Frühlings, Frühlingsfeier, Ermunterung zum Genuß des Frühlings, Frühlingsmorgen. — Der Sommer. — Der Herbst und dessen Schönheit. — Der Winter, Winterfreuden, Winters-Abschied, Winterscenen — Natur-Schilderungen, Gott in der Schönheit d. Natur, Gott in der Fülle des Segens, die Sonne, der Mond, die Sterne, die Jahreszeiten, Gott in der Versorgung der Geschöpfe, Gott in der Größe des gestirnten Himmels, die Heilkraft der Natur, die Himmelszeichen, das Thierreich, das Pflanzenreich, der Mensch, die Natur. — Die Theilung der Erde.

* *

In der C. C. Etlingerschen Buchhandlung in Würzburg ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Lang, L., Das heilige Sacrament der Buße. Ein nothwendiges Hülfsbüchlein zur Selbstbelehrung für die reifere Jugend. Elegant broschirt. 12. Preis 5 Sgr.

Der Herr Verfasser dieses Werkchens hat sich schon längst durch seine schönen Jugendschriften einen ausgezeichneten Ruf erworben, der ihn fast in eine Reihe mit dem so beliebten Herrn Chr. Schmidt stellt. Niemand wird dieses Buch, in welchem die heilige Glaubenslehre in einem so einfachen, für das jugendliche Herz so faßlichen Tone vorgetragen und erklärt wird, unbefriedigt aus der Hand legen. Dem inneren Gehalt desselben entspricht die äußere Eleganz, und der Preis ist dabei so billig, wie es wohl bei ähnlichen Werken selten der Fall ist. Für Schulen und bei Abnahme größerer Parthieen findet ein Parthiepreis statt.

Neueste Musikalien

aus dem Verlage von Eduard Pelz in Breslau, Schmiedebrücke Nr 1:

Fantasie elegante sur des motifs favoris de l'Opera celebre:

Le pré aux Clercs de Herold,

pour le Pianoforte composée par Ernst Köhler. Oeuvre 37. Pr. 1/2 Rtlr.

Der Herr Komponist ist durch viele seiner geschmackvollen Kompositionen dem musikalischen Publikum bereits zu rühmlichst bekannt, als daß es noch besonderer Anempfehlung dieses neuesten Produkts seines Talents bedürfte.

Ferner:

Huldigung Terpsichoren,

Gesellschaftstänze in Straußscher Manier, komponirt und für das Pianoforte eingerichtet von Karl Schnabel. Preis 1/3 Rtlr.

Diese neuesten Tanzkompositionen dokumentiren aufs neue das hervorstechendste Talent des Herrn Komponisten und finden gewiß auch bei den Pianofortespielern so viele Liebhaber, als dieselben bei Aufführung durch vollständiges Orchester bereits gefunden haben.

Literarische Anzeige.

Bei mir sind so eben erschienen und in Breslau

bei F. E. C. Leuckart Buch-, Musik- und Kunsthandlung

vorräthig:

Pinzger, die Versmaaße des Q. Horatius Flaccus. Preis 10 Sgr.

Polder, der Scharfrichter von Amsterdam, oder die Macht des Vorurtheils. Schauspiel in 3 Abtheilungen. Nach dem Französischen von E. D'oench. Preis 12 1/2 Sgr.

Diplomat, der. Lustspiel in 3 Abtheilungen. Nach dem Franz. von E. D'oench. Preis 10 Sgr.

Liegnitz, den 12. Mai 1833.

H. Kronecker.

Publikandum

wegen der Licitation zur Lieferung und Anfuhr der zum Bau der evangelischen Kirche in Canth erforderlichen Bau- und Nutzhölzer.

Zur Verdingung, Lieferung und Anfuhr der zum Bau der evangelischen Kirche in Canth erforderlichen unten bezeichneten Bau- und Nutzhölzer bis zur Baustelle wird eine nochmalige Licitation unter nachstehenden Bedingungen, vor dem Baurathe und Regierungs-Assessor Herrn Schulze hieselbst, Albrechts-Straße Nr. 33, auf den 12. Juni c., von Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags 6 Uhr, angesetzt.

Kautionsfähige und Bietungslustige werden hierzu eingeladen.

I. Das zu liefernde Bauholz besteht aus:

1) 7 Stück kiefern Bauholz à 50 Fuß lang 14 Zoll im Zopfe ohne Rinde stark.
2) 27 1/2 Stück kiefern Bauholz à 48 Fuß lang 14 Zoll im Zopfe ohne Rinde stark.
3) 34 Stück kiefern Bauholz à 44 Fuß lang 10 Zoll im Zopfe ohne Rinde stark.
4) 20 Stück kiefern Bauholz à 40 Fuß lang 10 Zoll im Zopfe ohne Rinde stark.
5) 4 Stück eichen Bauholz à 32 Fuß lang 15 Zoll im Zopfe ohne Rinde stark.

II. Das zu liefernde Nutzholz besteht aus:

1) 8 Stück kieferne 4 Zoll starke Bohlen à 20 Fuß lang 12 bis 14 Zoll im Zopfe breit.
2) 14 Stück dergl. 3 Zoll starke Bohlen à 15 Fuß lang 11 bis 14 Zoll im Zopfe breit.
3) 15 Stück dergl. 2 1/2 Zoll starke Bohlen à 15 Fuß lang 11 bis 14 Zoll im Zopfe breit.
4) 16 Stück dergl. 2 Zoll starke Bohlen á 15 Fuß lang 11 bis 14 Zoll im Zopfe breit.
5) 523 Stück dergl. 1 1/2 Zoll starke Bretter à 16 Fuß lang 11 bis 14 Zoll im Zopfe breit.
6) 297 Stück dergl. 1 1/2 Zoll starke Bretter à 17 Fuß lang 11 bis 14 Zoll im Zopfe breit.
7) 135 Stück dergl. 1 Zoll starke Bretter à 17 Fuß lang 11 bis 14 Zoll im Zopfe breit.
8) 18 Stück kieferne Doppellatten à 16 Fuß lang 3 1/2 Zoll ins gevierte stark.
9) 390 Stück dergl. Dachlatten à 16 Fuß lang 2 1/2 Zoll breit, 1 1/2 Zoll stark.

Statt diesem Nutzholze können auch geliefert werden:

1) 3 Stück kieferne Sägeblöcke à 20 Fuß lang 16 Zoll im Zopfe ohne Rinde stark.
2) 67 Stück dergleichen à 17 Fuß lang 16 Zoll im Zopf ohne Rinde stark.
3) 80 Stück dergl. à 16 Fuß lang 16 Zoll im Zopfe ohne Rinde stark.
4) 11 Stück dergl. à 15 Fuß lang 16 Zoll im Zopfe ohne Rinde stark.

III. Bedingungen der Lieferung des Bauholzes und der Sägeblöcke.

1) Das Bauholz und die Sägeblöcke müssen entweder hier oder an einem andern jedoch nicht über drei Meilen von Canth entfernten Orte abgeliefert werden.

2) Das Holz muß, wenn es Flößholz ist, bereits im verwichenen Winter gefällt, von der Rinde entblößt oder wenigstens bewaldrechtet seyn. — Ist es kein Flößholz, so muß es noch auf dem Stamme stehend nachgewiesen und darf nicht eher als beim Eintritt der Wadelzeit in diesem Herbste gefällt werden.

3) Dasselbe muß völlig gesund, nicht faul, rundschälig und nicht vom Borkenkäfer angegriffen, ganz grade, harzig und nicht ästig seyn.

4) Solches muß die angegebenen Längen und Stärken zu letzteren, die Rinde nicht mitgerechnet, enthalten.

5) Wird Flößholz geliefert, so muß Lieferant es an einem hieselbst belegenen, zur Abfuhr schicklichen, nicht der Ueberschwemmung ausgesetzten Aufschwemmungsort an der Oder, aus dem Wasser geschwemmt und gehörig aufgestapelt bis spätestens ultimo November d. J. übergeben.
Wird frisches noch auf dem Namen stehendes Holz abgeliefert, so muß solches, nach der Mitte November d. J. gefällt und ultimo November d. J. im Walde an solchen Orten vorräthig liegen, an welchen die Abfuhr mit keinen Hindernissen oder Beschwerlichkeiten verknüpft ist.

6) Die Messung und Abnahme des Bauholzes geschieht bei Flößholz nach der Ausschwemmung und bei frischem Bauholze, wenn solches gefällt und gehörig abgeästet ist.

7) Die Aufstapelungskosten, so wie den zur Aufstapelung nöthigen Raum des Flößholzes hat Lieferant aus eigenen Mitteln zu besorgen, wobei noch bemerkt wird, daß das Holz bis zur Abfuhr noch mindestens 3 Monate auf dem Aufstapelungs-Platz auf Kosten und Gefahr des Lieferanten liegen bleiben kann.

8) Die unterzeichnete Königliche Regierung behält sich die Wahl und den Zuschlag unter den drei Mindestfordernden vor.

9) Die drei Mindestfordernden müssen den 4ten Theil ihres Gebots in Staatspapieren oder Pfandbriefen als Kaution bei der hiesigen Königlichen Instituten-Haupt-Kasse, gegen Empfang eines Depositalscheines, deponiren, der von uns gewählte Lieferant muß seine Kaution bis zur beendigten Abnahme des Holzes bei gedachter Kasse belassen, die beiden nicht gewählten Mindestfordernden erhalten ihre Kaution, gegen Abgabe des Depositalscheines, in höchstens 4 Wochen nach der Licitation zurück.

10) Es werden nur diejenigen zur Licitation zugelassen, welche vor Beginn der Licitation ihre Kautionsfähigkeit gehörig nachweisen können.

11) Die Bezahlung erfolgt, nachdem die sämmtlichen Bauhölzer und die Sägeklötzer abgeliefert und als völlig gut und tüchtig anerkannt worden sind, gegen ein dem Lieferanten vom inspicirenden Baumeister ausgestelltes, an uns einzureichendes Attest.

12) Sämmtliche Zoll-, Schleusen- und andere Abgaben, sie mögen Namen haben wie sie wollen, und die bis zum Ablieferungs-Ort zu entrichten sind, trägt und zahlt der Lieferant.

IV. Bedingungen der Lieferung des Nutzholzes statt der Sägeblöcke.

1) Findet die Bedingung Nr. 1 wegen Lieferung des Bauholzes auch hier statt.

2) Das Holz, woraus die Bohlen, Bretter und Latten bestehen, muß völlig gesund und harzig, auch dürfen daran nur wenig und kleine Aeste, keinenfalls aber Astlöcher befindlich und muß dieses Holz ebenfalls schon in der Wadelzeit gefällt seyn.

3) Muß dieses Nutzholz genau die angegebenen Längen, Breiten und Stärke haben.

4) Wegen der Ablieferung und Abnahme des Nutzholzes gelten die bei dem Bauholze ad III. Nr 5 und 6 gemachten Bedingungen, jedoch mit dem Unterschiede, daß solches so aufgestapelt wird, daß zwischen jeder Bohle oder jedem Brette Klötze von 1 Zoll stark, wegen des Durchzugs der Luft gelegt und in eine Schicht nur höchstens 20 bis 30 Bohlen oder Bretter gestellt werden.

5) Dieses Nutzholz muß ultimo November d. J. abgeliefert seyn.

6) Die bei der Lieferung des Bauholzes ad III. Nr. 8, 9, 10, 11 und 12 gemachten Bedingungen gelten auch bei der Lieferung des Nutzholzes.

V. Bedingungen wegen der Anfuhr des Bau- und Nutzholzes.

1) Die Anfuhr besteht entweder aus dem ad I. benannten Bauholze und ad II benannten Nutzholze oder statt des letztern, aus den dabei benannten Sägeblöcken.

2) Dieses Bau- und Nutzholz ist von einem zur Anfuhr schicklichen Orte entweder von hier oder einem andern von Canth nicht über 3 Meilen weit entfernten Orte ab und zu der in Canth nachzuweisenden Baustelle anzufahren.

3) Das Bauholz und die Sägeblöcke müssen auf der Baustelle auf Unterlagen, wozu einige der schwächern Hölzer angewendet werden können, aufgestapelt werden.

4) Das Nutzholz muß auf der Baustelle wieder so, wie ad IV. Nr. 4 bestimmt worden ist, aufgestapelt werden.

5) Die Anfuhr des Bau- und Nutzholzes muß sogleich nach der Uebergabe desselben im Monat Dezember d. J. beginnen und innerhalb 3 Monaten und spätestens ultimo März k. J. völlig bewirkt seyn.

6) Die Bedingungen wegen Lieferung des Bauholzes ad III. Nr. 8, 9, 10, 11 und 12 finden auch hier bei der Abfuhr dieser Hölzer statt.

VI. Im allgemeinen wird bestimmt:

1) Daß die Lieferung des Bauholzes und der Sägeblöcke so wie des Nutzholzes auch besonders, incl. Anfuhr bis zur Baustelle, zur Licitation gestellt wird.

2) Daß ein und derselbe Lieferant sämmtliches Bauholz und dann auch die Sägeblöcke liefern muß, wenn die Lieferung des Nutzholzes von uns nicht für annehmbar befunden wird.

3) Eben so muß ein und derselbe Lieferant sämmtliches Nutzholz liefern.

4) Das Gebot der Lieferung des Bauholzes, der Sägeblöcke und des Nutzholzes, so wie das des Anfuhrlohns, wird auf jedes Stück jeder verschiedenen Art gerichtet.

5) Das Mindestgebot ergiebt sich demnächst daraus, wenn

aus dem Gebote der einzelnen Stücke der Betrag sämmtlicher zu liefernder oder anzufahrender Bauhölzer und Sägeblöcke so wie der Nutzhölzer gezogen wird.

6) Die Licitation der Lieferung wird endlich auch auf das vorbezeichnete Bauholz exclusive der Sägeblöcke, incl. der Sägeblöcke und des Nutzholzes im Ganzen und im Pausch und Bogen gerichtet.

Breslau, den 6. Mai 1833.

Königliche Regierung.

Anzeige und Bitte an Menschenfreunde.

Am vergangenen zweiten Osterfeiertage, Abends gegen 9 Uhr, wurde die Hälfte des hiesigen Dorfes durch eine Feuersbrunst in Schutt und Asche verwandelt. Die Flamme griff mit solcher Gewalt um sich, daß wir nur unser Leben und Kinder retten konnten, alles Uebrige haben wir verloren. Trostlos stehen wir jetzt auf den Trümmern und weinen.

Wir erlauben uns, diese Anzeige an alle diejenigen Menschenfreunde zu richten, welche am Wohlthun Vergnügen finden, das Schicksal ihrer Mitmenschen zu erleichtern streben und durch verdienstliche Anwendung ihrer zeitlichen Güter bemüht sind, des Besitzes der ewigen sich würdig zu machen.

Wenn auch mehre Menschenfreunde in der Nähe dieser Einladung zuvorgekommen sind, so ist unsere Lage doch von der Art, daß wir uns des Glaubens schmeicheln: auch in der Ferne werde die christliche Barmherzigkeit nicht anstehen, uns durch eine kleine Gabe zu erfreuen.

Eine Wohllöbliche Expedition dieser Zeitung, Ein Königl. Hochlöbl. Landräthl. Amt zu Trebnitz und die Ortsgerichte hierselbst sind bereit, solche Gaben in Empfang zu nehmen.

Parnitze, im Trebnitzer Kreise, den 10. April 1833.

Die sämmtlichen Abgebrannten.

Aachener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Mit Vergnügen zeige ich an, daß die Direktion dieser, durch ihre hohe Solidität, ihre trefflichen Versicherungs-Bedingungen und ihr, von aller Willkühr und Kleinlichkeit gleich entferntes Verfahren in Schadenfällen, genugsam bekannte Gesellschaft, die Annahme von Versicherungen in der Stadt **Brieg** sehr erleichtert hat, sowohl in Hinsicht der Prämien als in anderem Betracht.

Ich bin bereit einem Jeden darüber nähere Auskunft zu geben. Brieg, den 10. Mai 1833.

G. H. Kuhnrath,
Agent der Aachner Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Einem Hohen Adel und Hochgeehrten Publico mache hiermit die ergebene Anzeige, daß Mittwoch als den 15ten großes Instrumental-Concert statt finden wird, das Nähere werde ich durch besondere Anschlagzettel mir die Ehre geben bekannt zu machen. Auch unterlasse ich nicht darauf aufmerksam zu machen, daß ich Donnerstag als Himmelfahrtstag, früh und **Nachmittag** Concert geben werde, und daß das Concert am Sonnabend, ich nach dem Wunsche mehrerer, des **Freitags** geben werde, wonach dann außer den besondern Festtagen, **Sonntag** früh und Nachmittag, **Mittwoch** und **Freitag** nur Nachmittag als Concert-Tage, außer bei ungünstiger Witterung in Ordnung treten werden.

Carl Schneider,
Coffetier im Prinz von Preußen, am Lehmdamme.

Bei meinem heutigen Abgange nach Salzbrunn empfehle ich mich und die Meinen dem gewogentlich-freundlichen Andenken hochverehrter Gönner, Freunde und Bekannten ganz ergebenst. Breslau, den 14. Mai 1833.

Sträbler,
Brunnen-Inspektor zu Salzbrunn.

Die Salz-Anfuhr von Breslau nach Frankenstein und Glatz ist jetzt, bei der Auflagerung neuer Bestände, für jedermann wieder eröffnet worden; was den Dominien und Gemeinden, welche Wolle und andere Produkte hierher zu versenden haben, mit dem Bemerken zur Nachricht gereicht: daß die Salzfuhren vom Chausseegelde und allen andern Zöllen und Mauth-Abgaben befreit sind. Die Anmeldung zur Salzladung erfolgt im Salz-Magazin zu Breslau.

Breslau, am 13. Mai 1833.

Comptoir für das Königl. Salz-Transportwesen in Schlesien.

Ravenstein.

Kiesanfuhr-Verdingung.

Zur Unterhaltung der Breslau-Ohlauer Chaussee sind noch 108, und zur Ohlau-Brieger Chaussee 151½ Schachtruthen gesiebter Kies anzufahren, und steht zur Verdingung dieser Kiesanfuhr ein öffentlicher Licitations-Termin im Chaussee-Zollhause zu Baumgarten bei Ohlau am 23sten d. M. Vormittags um 10 Uhr, vor Unterzeichnetem an. Die Bedingungen werden erst in loco festgestellt und sollen die Wünsche der Licitanten über die Quantitäten, welche mit einem Male zur Licitation zu stellen sind, dabei berücksichtigt werden.

Breslau, den 13. Mai 1833.

C. Mens,
Königlicher Wegebau-Inspektor.

Wohnungs-Veränderung.

Meinen verehrtesten Gönnern zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich meine, auf der Ohlauer-Straße Nr. 16 gehabte Wohnung, nunmehro in das an mich erkaufte Haus, äußere Ohlauer-Straße Nr. 29, zum grauen Strauß, verlegt habe, und bitte, das seither geschenkte Vertrauen, auch ferner auf mich auszudehnen, indem ich es durch reelle Arbeiten stets werde zu würdigen wissen.

Wilhelm Härtel,
chirurgischer Instrumentemacher und Bandagist.

Dem mehrfachen Wunsche zu genügen, wird nun auch in den Vormittagsstunden Unterricht im Schneidern nach dem Maß, pro Stunde 1 Sgr. 6 Pf., in der Unterrichts-Anstalt Ursulinerstraße Nr. 1, gründlich ertheilt.

Mineral-Brunnen von 1833er Füllung

Marienbader Kreuzbrunn, Eger Franzensbrunn, Eger Salzquelle, Püllnaer und Saidschützer Bitterwasser, Selter, Reinerzer (laue Quelle), Cudowa- und Ober-Salzbrunn, habe von diesjähriger Füllung erhalten, und empfehle selbige zu gütiger Beachtung.

F. W. Neumann,
in 3 Mohren am Blücherplatz.

Bekanntmachung.

In den auf den Fürstlich von Lichnowskyschen Fidei-Kommiß-Herrschaften Kuchelna, Krzizanowitz, Grabowka und Bolatitz, Ratiborer Kreises, schwebenden oder noch einzuleitenden Ablösungen von Diensten, Servituten, Naturalien oder Gemeinheits-Theilungen, wird in Gemäßheit des § 11 und 12, des Ausführungs-Gesetzes vom 7. Juni 1821, zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß es denen welche ein Interesse dabei zu haben glauben, überlassen bleibt, sich spätestens in dem in meiner Wohnung hierselbst

den 28. Juni d. J., früh 8 Uhr

anberaumten Termine zu melden, und zu erklären, ob sie nach Durchsicht der bereits gepflogenen Verhandlungen, der geschlossenen Abkommen und entworfenen Pläne, etwas dagegen zu erinnern haben, und bei Fortsetzung dieser Angelegenheiten, oder bei den künftig noch etwa vorkommenden Ablösungen und Gemeinheits-Theilungen zugezogen werden wollen; widrigenfalls sie die Auseinandersetzungen gegen sich gelten lassen müssen, und mit spätern Einwendungen und Anträgen nicht werden gehört werden.

Ratibor, den 27. März 1833.

Löwe,
Königlicher Oeconomie-Kommissarius.

☞ **Ein Königliches Postamt** ☜

mit der dazu gehörigen Posthalterei ist gegen billige Bedingungen sofort abzutreten.

Das Postamt ist auf einer der lebhaftesten Strassen, daher bedeutender Verkehr und Postwechsel.

Es gehören dazu ausser dem lebenden Inventarium ein schönes massives Wohnhaus, ein hübscher Garten, Stallungen, Remisen, Schüttböden, wie auch mehre Beiwagen, so wie Postchaisen.

Wenn daher ein Officier auf eine Postmeister-Stelle ein Anrecht hat, so wolle sich derselbe recht bald in portofreien Briefen an uns wenden, wo wir sehr gern bereit sind, die nähere Auskunft hierüber zu ertheilen.

Anfrage- und Adress-Bureau
der Haupt- u. Residenz-Stadt Breslau
im alten Rathhause.

Meubel-Auktion.

Nikolaithor Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 87, in der Wohnung Sr. Durchlaucht des Hrn. Gen.-Maj. Fürst Radziwil, kommen Mitwoch den 15ten, Vormitt. von 9 Uhr an, verschiedene gute und ordinaire Meubeln zur öffentlichen Versteigerung.

Pfeiffer, Aukt.-Kommissarius.

☞ Schnell, kunstgerecht und zu jeder Zeit kann man das Haar geschnitten und frisirt bekommen, im

Haarschneide-Cabinet des J. Schwindt.
Reusche-Straße Nr. 7.

Roßhaare bester Qualität,

so wie

reine Roßhaar-Matratzen und dazu passende Kopfkissen;

seidene Herrnhüte neuester Form;

ächtes Eau de Cologne von Johann Maria Farina und Luzzani u. Söhne in Köln am Rhein; und

ganz vorzüglichen alten Malaga, die Flasche zu 18 Sgr.,

als Morgenwein für Damen ganz besonders zu empfehlen, empfingen wiederum und verkaufen sehr billig:

Hübner und Sohn,
Ring- und Kränzlmarkt-Ecke Nr. 32, eine Stiege hoch.

☞ **Freitag den 17. Mai 1833** ☜

läßt in Breslau

die in- und ausländ. Mineral-Gesundbrunnen-Handlung

abladen,

Selter-, Geilnauer- und Fachinger-Brunn

*** neueste Schöpfung ***

welche kräftige Füllung diesen Tag vom Wagen ab schon in Empfang genommen werden kann

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke Nr. 12, im silbernen Helm.

Klee-Saamen-Offerte.

Neuen steyermärkschen, gallizischen und inländischen rothen Klee-Saamen, neuen weißen Klee-Saamen, guten keimfähigen rothen und weißen Klee-Saamen-Abgang, ächte franz. Luzerne, Lein-Saamen, Knörich, Runkelrüben-Saamen; englisch und franzöſ. Raygras-, Honiggras-, Thimotiengras-, Fioringras-Saamen nebst allen Gattungen

Garten-, Gemüse-, Feld- und Blumen-Saamen,

sämmtlich von erprobter Keimfähigkeit, offerirt zu den billigsten Preisen:

Carl Fr. Keitsch,
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Etablissement-Anzeige.

Hiermit beehre ich mich, einem geehrten Publikum ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich heute hierorts

ein Spezerei-, Galanterie- und Wein-Geschäft

etablirt habe, und wird mein eifrigstes Bestreben stets dahin gerichtet seyn, meinen werthen Abnehmern mit besten Waaren zu den möglichst billigsten Preisen aufzuwarten, um durch reelle Bedienung das mir gütigst zu schenkende Vertrauen bestens zu rechtfertigen.

Lublinitz, den 15. Mai 1833.

L. Sachs.

---

* Zwei junge New-Foundländer Hunde, * sehr wachsam und gelehrig, sind zu verkaufen, Fischergasse Nr. 1.

Einladung zum Welsschmaus.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich Mittwoch, den 15. Mai, einen großen Wels schlachten und gut zubereiten werde, bis Mittwoch ist er lebend zu sehen, auch sind täglich Fische zu speisen; ein gutes Konzert findet dabei auch statt, wozu ergebenst einladet:

Carl Anders, Koffetier in Grüneiche an der Oder.

Die Anschlags-Zettel bestimmen das Nähere des heutigen Gesang-Konzerts in Lindenruhe; wozu resp. Herren und Damen ergebenst einladet: Kittel und Töchter.

Es wird eine schnelle Reisegelegenheit seyn, vom 14ten bis zum 17ten, nach Dresden und Leipzig; zu erfragen im rothen Hause in der Gaststube.

Unterzeichneter empfiehlt eine große Auswahl der modernsten Damen-Haarlocken, sowohl im Dutzend als Einzeln, zu ganz billigen Preisen.

J. Schwindt, Reusche-Straße Nro. 7.

Alte und neue, goldene und silberne Denkmünzen kaufen stets ein und bezahlen sehr preiswürdig:

Hübner und Sohn, Ring Nr. 32, eine Stiege hoch.

Personen-Gelegenheit nach Hirschberg und Warmbrunn ist jeden Dienstag, mit einem bequemen Wagen, tüchtigen Pferden und Kutscher, in den 3 Linden auf der Reuschen-Straße. Personen welche mitfahren wollen, belieben sich dort beim Gastwirth Herrn Scholz gefälligst zu melden.

Breslau, den 14. Mai 1833.

Sachs, Fuhrenunternehmer in Hirschberg.

---

* Frische Lein- und Rappskuchen *

Oelabgang zum Anstreichen, und große leere Fässer empfiehlt billigst:

Ulrich's Oelmühle, dicht bei der Nikolai-Wache.

☞ Anzeige. ☜

Eine ganz neue noch ungebrauchte homöopathische Haus-Apotheke ist am 20sten d. M. zu verkaufen: am Ringe Nr. 24, beim Agenten Bessalié.

Großes Trompeten-Konzert zu Pöpelwitz.

Indem ich einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum hierdurch ganz ergebenst anzeige: daß

Mittwoch den 16. Mai

großes Konzert von dem Trompeter-Chor des hochlöblichen 1sten Kürassier-Regiments bei mir Statt haben und jeden Mittwoch fortgesetzt werden wird, lade ich hierzu ganz ergebenst ein. Galler, Koffetier.

Ein mit den besten Zeugnissen seines Wohlverhaltens versehener, unverheiratheter Hausknecht findet ein sofortiges Unterkommen bei: C. F. W. John,

Oderthor, Mathiasstraße Nr. 60.

Auf der Albrechtsstraße Nr. 18, der Königl. Regierung gegenüber, ist zu Johanni d. J. der erste Stock, bestehend aus 6 Stuben nebst Zubehör, zu vermiethen, und das Nähere darüber im Hause selbst auf gleicher Erde, oder beim Eigenthümer, Neumarkt Nr. 30, im zweiten Stock zu erfahren.

Besten Varinas-Canaster in Rollen, so wie mehre Sorten leichte Bremer Cigarren, empfiehlt billigst

die Tabakfabrik

J. G. Rahner, Bischof-Straße Nr. 2.

Reise-Gelegenheit nach Berlin ist beim Lohnkutscher Rastalsky auf der Weißgerber-Gasse Nr. 3.

---

* Besten Windauer Säe-Lein, *

auch alten gut gepflegten Pirnauer und Liebauer in Tonnen, so wie in einzelnen Scheffeln ausgemessen, offerirt billig:

Ullrich, Fischergasse Nr. 1.

---

* Ein nahes angenehmes Sommer-Logis *

per Monat 15 Rthlr. ist zu vermiethen, Fischer-Gasse Nr. 1, bei der Nikolai-Wache, so wie auch einige Remisen zum Woll-Markte.

Zu vermiethen

und zu Johanni zu beziehen ist in Nr. 42, auf der Reuschen-Straße der 2te Stock, bestehend in 4 Stuben nebst Zubehör. Das Nähere zu erfragen.

Eine kleine möblirte Stube ist während des Wollmarkts billig zu vermiethen: Schweidnitzer-Str. Nr. 22, 2 Stiegen.

Zu vermiethen zu Johanni, eine Parterre-Wohnung an eine stille Familie, für 70 Rthlr.: Nikolai-Vorstadt, Fischer-Gasse Nr. 4.

Zu vermiethen

und Term. Johannis zu beziehen, ist eine freundliche Wohnung, aus zwei Stuben, einem Alkoven und nöthigem Bodengelaß bestehend, für eine stille Familie. Das Nähere Oderstraße Nr. 4, eine Stiege hoch.

Zu vermiethen und Johanni c. zu beziehen sind größere und kleinere herrschaftliche Wohnungen: Altbüßer-Straße Nr. 42, Ohlauer-Straße Nr. 43 und Taschen-Straße Nr. 27. Das Nähere: Taschen-Straße Nr. 28, bei J. Müllendorf.

Für einen Knaben, der ein hiesiges Gymnasium besuchen soll, wird bei einer soliden Familie, kathol. Religion, Wohnung nebst sorgsamer Aufsicht und Pflege gesucht. Das Nähere Orphanotrophium auf dem Dome, parterre.

Angekommene Fremde.

Im weißen Adler. Hr. General-Major v. Molostwoff a. Karlsruh. — Im blauen Hirsch. Die Kaufleute: Herr Steinitz a. Groß-Strehlitz, u. Hr. Topffer a. Neuweistein. — Im Rautenkranz Hr. Kaufm. Lachs a. Oppeln. — In d. gold. Gans: Frau Baronin v. Stillfried a. Leipe. — Herr Kaufm. Funke a. Wüstewaltersdorf. — Die Lieutnants: Herr v. Studnitz a. Potsdam v. 1. Gard. Reg. Hr. v. Rohr a. Berlin vom Kaiser Alexander Grenad. Reg. — Hr. Kaufm. Schramm a. Krakau. — Hr. Rend. Scholz a. Leubus. — In d. gold. Krone. Hr. Kaufm. Metzig a. Reichenbach. — Im goldnen Schwert. Hr. Kaufm. Wende a. Liegnitz. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Kaufm. Junge a. Reichenbach. — Im goldnen Baum. Hr. Rektor Scholz. Hr. Kaufm. Löhnis u. Hr. Pfarramts-Assistent du Poncelle a. Neisse. — Frau Gutsbesitzerin v. Kuxnatowska a. d. Gr. Herz. Posen.

In Privat-Logis: Reußschestraße N. 65. Hr. Kaufm. Schlesinger a. Berlin. — Schweidnitzerstraße N. 37. Hr. Insp. Hämpel a. Strehlen. — Ritterplatz N. 8. Hr. Graf v. Matuschka a. Alt Lessig. — Karlsplatz N. 3. Stiftsfräulein von Harroy a. Glatz. — Bischoffstraße N. 16. Hr. Lieutenant von Borne a. Berlin, v. Kais. Alexander Grenad. Reg.